Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1951

119 (25.5.1951)

Visual Library

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landsmann
gegründet 1896

Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang | Freitag, den 25. Mai 1951 | Nr. 119

Koalition SPD-BHE in Niedersachsen

Hannover (UP). Die SPD und der „Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten" in Niedersachsen haben sich über eine Koalitionsregierung geeinigt. Die Verhandlungen werden demnächst fortgesetzt. Wie aus Parteikreisen verlautet, wird der BHE in der neuen Regierung wahrscheinlich zwei Minister und einen Staatssekretär stellen.

Morrison informiert sich in Kärnten

Bessere Beziehungen Österreich-Jugoslawien

Klagenfurth (UP). Der britische Außenminister Morrison besuchte in Österreich britische Truppeneinheiten und hatte Unterredungen mit Vertretern der einheimischen Behörden. In Klagenfurt erklärte Landeshauptmann Wedenig, er habe mit dem britischen Außenminister alle Probleme Kärntens durchgesprochen. Morrison sei besonders erfreut gewesen, daß sich die Beziehungen zu Jugoslawien bedeutend gebessert hätten. Er habe ihm mitgeteilt, daß die britischen Streitkräfte bereits im Juni mit dem Bau von 100 Häusern beginnen werden, um die Lasten der Bevölkerung zu erleichtern.

Außenminister Morrison ist von seiner Reise durch Deutschland und Österreich nach London zurückgekehrt.

„Schrecken von Minsk" verurteilt

Braunschweig (UP). Der „Schrecken der Minsker Kriegsgefangenen", Josef Möss aus Heimrode im Kreise Goslar, wurde nach dreitägiger Verhandlung vom Braunschweiger Landgericht zu vier Jahren und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Möss wurde für schuldig befunden, in 36 Fällen Körperverletzung und Beihilfe zur Nötigung im Kriegsgefangenenlager Minsk begangen zu haben. In der Urteilsbegründung sagte der Gerichtsvorsitzende, Möss sei keineswegs ein willenloses Werkzeug der Gewahrsamsmacht gewesen. Er habe sich als „Egoist mit brutalen Regungen" gezeigt, der sich zu verbrecherischen Handlungen hergegeben habe, um sich selbst ein gutes Leben zu verschaffen. Er habe keine bindenden Befehle gehabt, sich so unmenschlich zu verhalten, wie er es getan habe.

Eine „Beleidigung Mozarts"

Sein Geburtshaus wird Bürogebäude

Salzburg (UP). Das Grundstück in Salzburg, auf dem Mozarts Geburtshaus stand, ist von einer Triester Versicherungsgesellschaft erworben worden, die auf ihm ein fünfstöckiges Bürogebäude errichten wird. Das aus dem 18. Jahrhundert stammende Haus war im Jahre 1944 bei einem Luftangriff zu zwei Dritteln zerstört worden. Die Mozartstiftung hatte in der ganzen Welt Musikliebhaber aufgeboten, um dagegen zu protestieren, daß der Hausbesitzer die Ruine und das Grundstück verkaufte. Aus allen Ländern sind Tausende von Protestbriefen bei der Mozartstiftung eingetroffen, die den Verkauf des Grundstücks als „eine Schande und eine Beleidigung des unsterblichen Geistes Mozarts" bezeichneten. Das Grundstück wechselte aber trotzdem den Besitzer, und die Versicherungsgesellschaft will sofort mit dem Bau ihres Bürogebäudes beginnen.

15 Jahre Zuchthaus für Gildisch

Sühne für den Mord an Klausener

Berlin (UP). Der 47jährige frühere SS-Obersturmführer Kurt Gildisch, der im Juni 1934 den Ministerialdirektor und Leiter der „Katholischen Aktion", Dr. Erich Klausener, ermordet hat, wurde zu 15 Jahren Zuchthaus und 15 Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Gericht ging damit über den Antrag des Staatsanwalts (12 Jahre Zuchthaus) hinaus. Das einzige Ziel des Angeklagten sei „die äußere und innere Macht der Diktatur gewesen, deren willenloses Werkzeug er war", hieß es in der Urteilsbegründung.

Strachey kündigt neue Waffen an

Weitere britische Division für Deutschland

Paderborn (UP). Der britische Kriegsminister Strachey, der zur Zeit britische Truppen in Deutschland besucht, wohnte einer Übung im Sennelager bei Paderborn bei, dort kündigte er vor Pressevertretern an, daß im kommenden Winter eine sechste Panzerdivision nach Deutschland gelegt würde. Die Zahl der noch kommenden Truppen sei nicht begrenzt. Strachey teilte in diesem Zusammenhang mit, die englische Armee besitze eine neue Waffe zur Panzerabwehr, die ebenfalls nach Deutschland verlegt werde.

Strachey fliegt am Freitag nach Triest, um die dort stationierten britischen Einheiten zu besichtigen.

Die indische Regierung hat ihren Botschafter in Den Haag, Dr. Mohan Sinha Metha, zum indischen Hohen Kommissar in der Hauptstadt Pakistans, Karatschi, ernannt.

Beim Absturz einer Transportmaschine der amerikanischen Luftflotte unweit von New Lisbon in dem amerikanischen Staate Indiana wurden sieben der zwölf Insassen getötet.

Auch Paris beendet Kriegszustand

Frankreichs Nationalversammlung aufgelöst

Paris (ZSH). Nachdem der britische Außenminister Morrison die baldige Beendigung des Kriegszustandes zwischen England und Westdeutschland ankündigte, will nun auch Frankreich diesem Beispiel folgen. In Pariser politischen Kreisen wurde angekündigt, daß die französische Regierung „voraussichtlich zu Beginn des Sommers" ebenfalls den Kriegszustand mit der Bundesrepublik für beendet erklären werde.

Die französische Nationalversammlung billigte in zweiter Lesung den abgeänderten Haushaltsvorschlag mit 243 gegen 207 Stimmen. Der von den Sozialisten beanstandete Paragraph über die katholischen Schulen war inzwischen vom Rat der Republik wieder in die Vorlage aufgenommen worden. Da aber im Rat keine Zweidrittel-Mehrheit zustande gekommen war (es fehlten nur 2 Stimmen), bedurfte es auch in der Nationalversammlung nicht der sonst erforderlichen 311 Stimmen. Das Kabinett Queuille kam daher mit viel Glück über die letzte Runde. Edouard Herriot löste in seiner Eigenschaft als Präsident die Nationalversammlung auf. Die Parlamentarier werden sich jetzt in den Wahlkampf stürzen.

Gromyko weiß nichts Neues

Die 60. Sitzung der Pariser Vorkonferenz dauerte nur zehn Minuten. Keiner der Delegierten meldete sich zum Wort. Auf die Frage Jessups, ob Gromyko etwas zum Problem des Atlantikpakts und der amerikanischen Stützpunkte in Europa zu sagen habe, erwiderte dieser, er habe seinen Forderungen nichts hinzuzufügen. Jessup hob daraufhin die Sitzung auf.

Schumanplan „kein gangbarer Weg"

Schumacher polemisiert gegen Bonn und die Hohen Kommissare

Gelsenkirchen (UP). Auf einer Konferenz von 1000 sozialdemokratischen Gewerkschaftlern äußerte der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher erneut die Ansicht, der Plan für die europäische Montanunion schaffe eine Marktordnung, „die darauf gerichtet ist, die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands auszuschalten." Schumacher wandte sich in scharfer Form gegen das Memorandum der Bundesregierung vom 13. März 1951, das in seinem „freiwilligen Anerbieten" noch weit über alle Forderungen hinausgehe. „Das Weisungsrecht der vorgesehenen Hohen Behörde droht die Sozialisierungsbestrebungen der deutschen Arbeiterschaft zu Fall zu bringen. Der Schumanplan bedeutet den Versuch, das Pendel der Entwicklung bei dem heutigen Ausnahmezustand festzuhalten."

Andererseits legte der SPD-Vorsitzende ein „Bekenntnis" zum Westen ab, indem er sagte: „Bei den gegenwärtigen Spannungen zwischen Ost und West ist Deutschlands Platz auf der westlichen Seite. Dabei dürfen jedoch die Erinnerungen an den Schrecken nicht zum Prinzip der Neuordnung werden. Man ist nicht positiv, wenn man alle alliierten Siegerwünsche akzeptiert und man ist nicht negativ, wenn man an die Interessen des eigenen Volkes denkt." Dr. Schumacher schloß mit der Feststellung, daß der Schumanplan nach ausländischem Urteil als eine Sicherung der alliierten Ansprüche auf deutsche Kohle und Eisen zu werten sei. Der Plan sei entscheidend durch den amerikanischen und französischen Hohen Kommissar gestaltet worden.

In einer Entschließung nannte die Konferenz den Schumanplan „keinen gangbaren Weg zum Ziel einer europäischen Zusammenarbeit". Die Konferenz gab ihrem Bedauern Ausdruck, daß die Bundesregierung „ihrer Verpflichtung zur sachlichen Auseinandersetzung mit den wirtschaftlichen und politischen Argumenten der Sozialdemokratischen Partei sowie zur Unterrichtung des deutschen Volkes nicht nachgekommen" sei.

Die Düsseldorfer Geschäftsräume der VVN, des „Demokratischen Frauenbundes", der FDJ und der „Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft" sind versiegelt worden. Polizeibeamte hatten in den vorübergehend besetzten Büros verbotenes Propagandamaterial zur „Volksbefragung gegen die Remilitarisierung" gefunden.

Ärzte stimmen ab

Die im Marburger Bund zusammengeschlossenen Ärzte, die bei staatlichen und kommunalen Krankenanstalten angestellt sind, werden sich an der Urabstimmung über einen Streik im öffentlichen Dienst beteiligen. Die vom 26. bis 29. Mai zur Abstimmung gestellte Frage lautet: „Sind sie dafür, daß sich der Marburger Bund bei einem Streik im öffentlichen Dienst beteiligt unter der Voraussetzung, daß eine Streikform gewählt wird, bei der die Patienten keinen Schaden erleiden?"

Bruch zwischen Republikanern und Sozialisten

Streit um Konfessionsschulen — Folgen im Wahlkampf zu erwarten

Paris (UP). Zwischen den beiden größten Mittelparteien Frankreichs, der republikanischen Volkspartei (MRP) und den Sozialisten ist es zu einem Bruch gekommen, der für die weitere Entwicklung in Frankreich schwerwiegende Folgen haben kann. Wenn diese beiden Parteien bei den Wahlen am 17. Juni nicht zusammengehen, könnte es leicht geschehen, daß die Kommunisten und die Anhänger de Gaulles so stark werden, daß die Mitte keine Regierung mehr bilden kann.

Der Bruch entstand dadurch, daß die Sozialisten nicht bereit waren, den katholischen Privatschulen in der Budgetvorlage gewisse Steuervergünstigungen zu gewähren. Sie enthielten sich daher bei der Abstimmung über den Haushaltsplan in der Nationalversammlung der Stimme. Dadurch erzielte das Budget nicht die vorgeschriebene absolute Mehrheit von 311 Stimmen. Fünf Stimmen fehlten, so daß es nicht angenommen wurde. Ministerpräsident Henri Queuille blieb nichts anderes übrig, als den Haushaltvoranschlag ohne diesen Paragraphen erneut der Nationalversammlung vorzulegen.

8,5 Milliarden Auslandshilfe beantragt

Truman: Europa darf nicht verloren gehen — Die amerikanische Unterstützung

Washington (UP). Präsident Truman hat dem amerikanischen Kongreß das Auslandshilfsprogramm für das Finanzjahr 1951/52 unterbreitet. Er fordert vom Kongreß die Bewilligung von 8,5 Milliarden Dollar, mit denen die folgenden bisher getrennt behandelten Programme fortgeführt werden sollen: 1. Das Waffenhilfsprogramm, 2. der Marshallplan und 3. das „Punkt vier Programm" zur Erschließung wirtschaftlich rückständiger Gebiete.

Daneben empfiehlt der Präsident dem Kongreß, der Export-Import-Bank eine Milliarde Dollar zur Gewährung weiterer Wirtschaftskredite an alliierte Staaten zu bewilligen.

Das neue Auslandshilfsprogramm, das die für das am 30. Juni endende laufende Jahr bewilligten Hilfsbeträge um 200 Millionen Dollar überschreitet, sieht folgende Verteilung der Hilfsgelder vor: 6890 Millionen Dollar für Europa, 930 Millionen für Asien, 540 Millionen für den Nahen Osten und Nordafrika, 62 Millionen für Lateinamerika und 78 Millionen Dollar für Verwaltungskosten.

Für militärische Hilfe beantragt der Präsident 6250 Millionen Dollar. Das sind 950 Millionen Dollar mehr als im laufenden Finanzjahr. Zur gleichen Zeit befürwortet er jedoch eine Kürzung der Mittel für die wirtschaftliche Auslandshilfe auf 2250 Mill. Dies bedeutet eine Verringerung um 750 Millionen gegenüber dem laufenden Jahr.

Präsident Truman erklärte zur Begründung seiner Vorlage an den Kongreß u. a.: „Wir können unsere Zivilisation nicht sichern, wenn der Rest der Welt aufgespalten und vom Kreml unterdrückt wird, der schließlich auch gegen uns vorgehen würde. Wir müssen die anderen freien Länder unterstützen, damit diese militärisch und wirtschaftlich so stark werden, daß die kommunistischen Träume von der Weltherrschaft niemals Wirklichkeit werden können."

An anderer Stelle der Botschaft heißt es: „In Ausführung dieses Programmes werden die USA eine Reihe freier Länder in Europa und in anderen Teilen der Welt mit Waffen beliefern. Wir werden aber auch einer Reihe von Ländern wirtschaftliche Hilfe angedeihen lassen, um Hunger und Krankheit zu bekämpfen, die zu Alliierten des Kommunismus werden könnten."

Für die Sicherheit der USA und den Bestand der Freiheit sei Europa ein kritisches Gebiet, das verteidigt werden müsse. Seine industrielle Kapazität stehe nur der amerikanischen nach. Die Völker Europas sind der verlockendste Köder für die Ambitionen der Sowjets und die stärksten Verbündeten deshalb im Kampf für die Freiheit. Der Verlust Europas an die Sowjetunion wäre nicht nur an sich tragisch, er würde auch zu einer folgenträchtigen Verschiebung der Machtverhältnisse führen. Er würde die USA in eine isolierte Garnision verwandeln.

Bonn über Frankreichs Haltung bestürzt

Feierlicher Protest gegen DPS-Verbot — Saarfrage kommt vor den Bundestag

Bonn (UP). Mit Bestürzung und Enttäuschung hat das Auswärtige Amt in Bonn von Frankreichs Unterstützung des Saar-Regimes Kenntnis genommen, die in einem Schreiben des französischen Außenministers Schuman ihren Niederschlag findet, mit dem das Verbot der oppositionellen Demokratischen Partei in Gang gesetzt wurde.

Stalins deutsche Generale

Die kommunistische Publizistik ist schnell bei der Hand, wenn sie in Westdeutschland lebende Offiziere als „Militaristen" und „Kriegshetzer" verschreien zu können glaubt. Um so weniger ist aber davon die Rede, daß die Sowjets selbst dazu übergegangen sind, ehemalige deutsche Generale als politische Schlüsselfiguren zu benutzen. Es soll hier nicht noch einmal das Problem der Paulus und v. Seydlitz erörtert werden, die nach Ableistung ihres politischen Solls scheinbar in Sibirien als „Kriegsverbrecher" zurückgehalten werden (denn laut offizieller sowjetischer Erklärung sind ja alle deutschen Kriegsgefangenen entlassen worden und nur Kriegsverbrecher mußten bleiben), auch die reinen Militärs im Rahmen der Volkspolizei stehen nicht zur Debatte. Stalins deutsche Generale auf der politischen Bühne sind bisher Generalleutnant Vincenz Müller, Generalmajor Karl Hentschel und Generalmajor Hans von Rohr.

Vincenz Müller, heute einer der wichtigsten Leute in der Ostzone, ist katholischer Bayer und zeigte schon früh politische Neigungen. 1924 war er als Oberleutnant bei Oberst von Schleicher im Vorzimmer, von 1928—1930 als Hauptmann i. G. in der Wehrmachtsabteilung, wo er wieder mit Schleicher in Berührung kam. In dieser Stellung soll er wiederholt Schleicher gedrängt haben, die NSDAP zu legalisieren. Nach 1933 avancierte er bis zum Generalleutnant. Im Juni 1944 geriet er in sowjetische Gefangenschaft. In Rußland war er politisch gemeinsam mit General v. Lenski aktiv beim „Bund deutscher Offiziere" und besuchte die Antifa-Schule bei Moskau. Nach Entlassung aus der Gefangenschaft gründete er mit dem jetzigen Ostzonenminister Bolz die „Nationaldemokratische Partei", die mit Billigung der Sowjets alle ehemaligen Angehörigen der NSDAP und Wehrmacht sammeln sollte, die sich nicht zum Eintritt in die SED bereitgefunden hatten. Diese Partei ist für Müller praktisch nur Staffage. Nach neuesten Meldungen ist der Generalleutnant im „Polizeiführungsstab" Leiter der „Sonderkommission für die Aufstellung von Verteidigungskräften und die strategische Verteidigung von Volkspolen". Gleichzeitig mit dieser Beauftragung, deren verwickelter Name als Kern die Remilitarisierung der Sowjetzone bedeutet, leitet Müller als militärischer Chef die gesamten Einheiten der Volkspolizei.

Karl Hentschel tut das Gegenteil in Westdeutschland, dort ist er in Düsseldorf der Chef aller kommunistischen Bestrebungen, die Remilitarisierung zu verhindern. Der Ostpreuße Hentschel geriet im ersten Weltkrieg als Soldat im Frühjahr 1917 in russische Gefangenschaft. Die Bolschewisten schulten ihn politisch und entließen ihn nach einem Jahr. Als Polizeimeister bei der Luftpolizei begann er 1920 einen zunächst völlig unpolitischen Lebensweg. 1934 trat er zur Luftwaffe über, wurde 1936 Hauptmann und stieg bis zum Generalmajor auf, der sich noch im Herbst 1944 das Ritterkreuz verdiente. Diese günstige Karriere wurde durch amerikanische Gefangenschaft nach der Kapitulation abgeschlossen. Es muß bemerkt werden, daß Hentschel sich nach Entlassung in die Kreise der KPD Münchens begab, obwohl er nur im Westen eingesetzt war und seit 1917/18 auch niemals mit den Sowjets in Berührung gekommen ist. Heute pendelt der Generalmajor, der zu seiner ersten Pressekonferenz im luxuriösen Düsseldorfer Eden-Hotel Einladungen als Generalleutnant verschickt hatte, zwischen seinem Wohnsitz Münster und dem Büro Düsseldorf, Franklinstraße 51. Sein Hauptausschuß arbeitet weiter, wenn die Bundesregierung die Volksbefragung auch verboten hat.

Hans von Rohr amtiert nicht weit weg von seinem Kameraden Hentschel in Düsseldorf, Derendorfer Straße 2. Seine deutsch-polnische Gesellschaft ist zwar von der Bundesregierung auch als kommunistische Tarnorganisation gebrandmarkt worden, doch das stört Rohr wenig. Der ehemalige Generalmajor geriet am 1. Mai 1945 in sowjetische Gefangenschaft und wurde im Herbst des gleichen Jahres an die Polen übergeben. Weil er durch die Organisation der deutschen Kriegsgefangenen zu Arbeitsbrigaden die Anerkennung der Polen erhielt, wurde er aus dem Lager entlassen und konnte sich als Zivilist in Warschau frei bewegen. Er fand Gefallen an der deutsch-polnischen Verständigung, wurde geschult und 1948 entlassen. Von dem kleinen Nest Olbershausen über Northeim holte man ihn nach Düsseldorf und machte ihn im März 1950 zum Gründer und 1. Vorsitzenden der Helmut-von-Gerlach-Gesellschaft. Rohr ist kein Kommunist und die Genossen müßten sich nicht selten über ihn ärgern. Doch läuft er brav an der Strippe des ostzonalen Vorggsetzten Wloch, der sich allerdings in Westdeutschland nicht sehen lassen darf, weil ihn noch zu viele Landser aus polnischer Gefangenschaft als den

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

entscheidenden Mann für Entlassung oder nicht in unliebsamer Erinnerung haben. Auch ist Rohr finanziell von dem abhängig, was der Kurier Anspach hin und wieder aus Berlin bringt, denn Büro, Auto, Filmvorführungen und Ausstellungen können nicht mehr direkt von Polen finanziert werden, seitdem die Hohe Kommission den polnischen Konsulaten in Westdeutschland jede politische Tätigkeit verboten hat. Kummer machen ihm außerdem die Landsmannschaften der Heimatvertriebenen und Witwe sowie Sohn Helmut von Gerlachs, die einen Prozeß wegen Mißbrauch des Namens für die KP-infiltrierte Gesellschaft Rohrs anstrengen wollen. Einszeh

Hinrichtung in Landsberg erneut verschoben

Vorläufiger Erfolg der Zivilklage — Anweisung des Außenministeriums an McCloy

Washington (UP). Der amerikanische Bundesrichter Walter Bastian ordnete am Donnerstag einen Aufschub der Hinrichtung der sieben Landsberger Rotjacken an. Sein Eingreifen geht auf einen Klageantrag des amerikanischen Rechtsanwaltes Warren Magee zurück, der in Vertretung der Landsberghäftlinge eine neue Klage beim Washingtoner Bundesdistriktgericht eingereicht hatte.

Bundesrichter Bastian gab zu erkennen, daß er den Aufschub nur zögernd angeordnet habe, daß er jedoch nicht das Herz gehabt habe, „die Exekution dieser Männer heute erfolgen zu lassen". Er wolle erst die juristischen Argumente Magees überprüfen. Rechtsanwalt Magee führte in seiner Klageschrift, die sich gegen den US-Außenminister Acheson und den Verteidigungsminister Marshall wendet, aus, die Verfassung der westdeutschen Bundesrepublik kenne die Todesstrafe nicht. Die USA hätten diese Verfassung anerkannt und somit sei eine Exekution der Landsberghäftlinge rechtswidrig. Der Anwalt des US-Justizministeriums, Robert Ginnane erklärte dazu, Magee wende „Verzögerungs"taktiken an.

Bastian, der mit den Landsberger Fällen bisher nichts zu tun hatte, ordnete an, daß die Exekution bis Dienstag, 16 Uhr, verschoben werde. Gleichzeitig setzte er eine Verhandlung für Montag an, auf der die US-Regierung das Klagebegehren Magees widerlegen solle.

Sofort nach dem Erlaß der einstweiligen Verfügung bemühte sich Magee, mit den Dienststellen in Landsberg in Verbindung zu treten, um ihnen die Nachricht zu übermitteln. Ebenso bemühten sich amerikanische Staatsanwälte darum, die US-Militärbehörden von der Gerichtsentscheidung in Kenntnis zu setzen. Das US-Außenministerium verständigte seinerseits Hochkommissar McCloy von der Entscheidung des Gerichts.

Exekution war schon vorbereitet

Landsberg (UP). Nach einer Mitteilung der Gefängnisleitung sollte die Hinrichtung in der Nacht zum Freitag kurz nach Mitternacht erfolgen. Die sieben Rotjacken durften am Donnerstagnachmittag zum letzten Male von ihren Angehörigen besucht werden. Die sterblichen Hüllen der Hingerichteten sollten am Freitagmorgen um 10 Uhr auf dem Landsberger Gefängnisfriedhof beigesetzt werden. Der Direktor des Gefängnisses, Oberst Graham, wurde zuerst von Presseberichterstattern davon in Kenntnis gesetzt, daß die Aussetzung der Hinrichtung angeordnet worden war. Die Übermittlung der amtlichen Anweisung ließ auffallend lange auf sich warten.

Neue britische Aufklärungsflugzeuge

Photoaufnahmen bei 900 km/std

London (UP). Die britische Luftflotte gab Einzelheiten über ein neues Aufklärungsflugzeug bekannt, das bei einer Geschwindigkeit von annähernd 900 Stundenkilometern photographische Aufnahmen machen kann und über vier Bordkanonen verfügt. Daß das Geheimnis jetzt gelüftet wurde, erklären Fachleute damit, daß Großbritannien bereits „etwas Besseres auf diesem Gebiet besitzt".

Die neue Gloster-Meteor F. R. 9 ist eine Düsenmaschine, die vorwiegend als Kampfaufklärer Verwendung finden soll. Seitenfenster gestatten Photoaufnahmen in horizontaler Richtung, während ein Bodenfenster Erdaufnahmen ermöglicht. Eine Heizungsanlage verhindert, daß die Kameras bei Höhenflügen einfrieren.

Eine neue Aufklärungsmaschine vom Typ Gloster Meteor F.R. 10 verfügt über keine Bewaffnung, erreicht aber eine Höchstgeschwindigkeit von annähernd 1000 Stundenkilometern. Diese Maschine soll vor allem für Aufklärungflüge in großer Höhe verwendet werden. Die F.R. 10 kann bis zu 15 500 m aufsteigen. Beide Flugzeuge können ohne Zwischenlandung etwa 6500 km zurücklegen.

Ein neuer Düsenbomber mit 4 Strahltriebsätzen, den die Vickers-Armstrong-Werke gebaut haben und der die Bezeichnung „Vikkers 660" führt, hat seine Probeflüge erfolgreich bestanden. Der neue Typ wird als „größter und schnellster" Düsenbomber Großbritanniens bezeichnet. Seine Steigfähigkeit übertreffe die aller anderen ähnlichen Maschinen. Er habe eine Gipfelhöhe von etwa 20 000 m und erreiche eine Geschwindigkeit von knapp 1000 km/std. In ihren Ausmaßen sei die „Vikkers 660" etwa zweimal so groß wie der Lancaster-Bomber, der eine Spannweite von etwa 40 m und eine Länge von etwa 26 m hat. Sie könne etwa 4500 kg Bomben tragen.

Zwei britische Soldaten, die nach mehrwöchigem Aufenhalt in der Sowjetzone zu ihrer Truppe zurückgekehrt waren, wurden wegen unerlaubter Entfernung von der Truppe zu je 49 Tagen Haft verurteilt.

Beide Flügel verlor ein amerikanisches viermotoriges Armeeflugzeug, als es auf dem römischen Flugplatz Ciampino über die Landebahn hinausraste. Passagiere und Besatzung kamen ohne Schaden davon.

Mitbestimmungsgesetz in Kraft

Ebenso das Umsiedlungsgesetz – Akademische Feier in Bonn

Bonn (UP). Das Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer in den Grundstoffindustrien ist jetzt durch Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt in Kraft getreten. Es trägt die Unterschriften des Bundespräsidenten, des Bundeskanzlers und des Bundesarbeitsministers.

Das Gesetz „zur Umsiedlung von Heimatvertriebenen aus den Ländern Bayern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein" ist ebenfalls mit seiner Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt in Kraft getreten. Das Gesetz bestimmt unter anderem, daß aus den genannten Ländern vom 1. Januar 1951 bis 31. Dezember 1951 insgesamt 300 000 Heimatvertriebene in die übrigen Bundesländer umzusiedeln sind. 200 000 Vertriebene müssen von Bremen, Hamburg, Hessen, Baden, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Württemberg-Hohenzollern und Württemberg-Baden bis zum 30. September 1951 aufgenommen werden.

Die deutsche Delegation für die am 6. Juni in Genf beginnende 34. Konferenz der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) wird von Staatssekretär Sauerborn aus dem Bundesarbeitsministerium geführt werden. Vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) wird Erich Bührig teilnehmen. Die Konferenz wird unter anderem auch über den Aufnahmeantrag der Bundesrepublik entscheiden. Der ILO gehören bisher 62 Länder an.

In einer akademischen Feier in der Aula der Universität Bonn am 29. Mai wird der Präsident der Universität Maryland, Harry C. Byrd, akademische Ehrentitel an Bundespräsident Heuss, Bundeskanzler Adenauer, Hochkommissar McCloy und die Rektoren der freien Universität Berlin, Hans von Kress, und der Universität von Bonn, Ernst Friesenhahn, verleihen.

Heuss vor dem Roten Kreuz

Bonn (epd). Das Deutsche Rote Kreuz veranstaltet am Samstag im Plenarsaal des Bundeshauses eine große Kundgebung, auf der Bundespräsident Heuss vor Vertretern des Deutschen und Internationalen Roten Kreuzes sprechen wird. Der Vizepräsident des Bundestages, Carlo Schmid, wird eine Ansprache über „Die völkerrechtliche Verankerung des Roten-Kreuz-Gedankens" halten. — Die Bundesregierung hat im Februar das Deutsche Rote Kreuz als nationale Hilfsorganisation gemäß den Genfer Konventionen anerkannt und damit die Voraussetzung für die Aufnahme in das Internationale Rote Kreuz geschaffen, die die Arbeit dieser für friedliche Hilfeleistungen geschaffenen Körperschaft auf eine günstigere Basis stellt.

FDP: Schuman inspirierte DPS-Verbot

Niemals werde das deutsche Volk einer dauernden Abtrennung der Saar zustimmen, heißt es in einer Entschließung des Hauptausschusses der Freien demokratischen Partei, der in Bonn unter Vorsitz des Vizekanzlers Blücher eine Tagung abhielt. Der Ausschuß gab „seinem schmerzlichen Erstaunen Ausdruck, daß der französische Außenminister Schuman dieses, mit demokratischen Grundsätzen unvereinbare Verbot inspirierte. Die FDP appellierte zugleich an das französische Volk und seine Regierung, das große Werk der europäischen Verständigung nicht dadurch zu gefährden, daß Bemühungen fortgesetzt werden, den 900 000 Deutschen an der Saar die freie Bekundung ihres politischen Willens unmöglich zu machen. Der Hauptausschuß verglich das Vorgehen gegen die Saaroposition mit den „Methoden der östlichen Machthaber in der sowjetischen Besatzungszone".

Neue Generale in Westdeutschland

Das britische Kriegsministerium gab die Ernennung des Generalmajors A. D. Ward zum Kommandeur des 1. Corps mit dem Rang eines Generalleutnants bekannt. Wie die Führung der britischen Rheinarmee mitteilt, besteht die Hauptaufgabe Wards in der Ausbildung „der anwachsenden Zahl der Divisionen". Damit ist das erste Corps-Hauptquartier in Deutschland geschaffen worden. Ward ist 46 Jahre alt und war früher Generaldirektor der Operationsabteilung des Kriegsministeriums.

Generalleutnant A. D. Lucian K. Truskott ist in den Stab des amerikanischen Hochkommissars für Deutschland für militärische Sicherheit, Verteidigung und öffentliche Sicherheit berufen worden. Truscott war 1945 und 1946 kommandierender General der III. Armee in der US-Zone und kämpfte 1943 bis 1945 in Nordafrika, Sizilien und Italien.

Beamte der amerikanischen Hochkommission in Frankfurt bestätigten die bevorstehende Inkraftsetzung einer neuen deutsch-alliierten Vereinbarung, welche die Arbeitsbedingungen und Löhne der von den Alliierten unterhaltenen deutschen „Dienstorganisationen" mit Wirkung vom 1. Juni neu regeln wird. Die höchste Gehaltsstufe für Mitglieder der Dienstorganisationen sieht 700 DM für den Stabs-Superintendenten vor, währen die Löhne von der Facharbeitergruppe bis zur Gruppe der ungelernten Arbeiter zwischen 400 und 200 DM variieren. Außerdem regelt das Abkommen die Versorgung der Familienangehörigen.

Bundestag fordert Rentenerhöhung ab 1. Juni

Bonn (UP). Der Bundestag hat die Bundesregierung aufgefordert, bis spätestens zum 15. Juni ein Gesetz über eine 25prozentige Rentenerhöhung vorzulegen. Die Rentenerhöhungen sollen mit Wirkung vom 1. Juni gewährt werden. Der Antrag der SPD, Zuschüsse zu den Renten mit Wirkung vom 1. April zu zahlen, wurde von der Mehrheit des Hauses abgelehnt.

FDP-Vorstand intervenierte

Bonn (UP). Vizekanzler Blücher übermittelte General Handy telegraphisch eine Entschließung des Hauptausschusses der FDP, in der gefordert wird, die Landsberger Todesurteile nicht „ohne Ausschöpfung aller Mittel der Wahrheitsfindung" zu vollstrecken. Die Entschließung der Hauptausschußsitzung, an der die Landesvorsitzenden der FDP sowie die Minister Dehler und Wildermuth teilnahmen, stellte einleitend fest, daß die Vollstreckung von Todesurteilen alliierter Gerichte 6 Jahre nach Beendigung der Feindseligkeiten die deutsche Öffentlichkeit auf das stärkste beunruhige. Abschließend heißt es: „Der Hauptausschuß richtet daher den dringenden Appell an die Weltöffentlichkeit, dafür einzutreten, daß die Vollstreckung der Todesstrafe gegen keinen Verurteilten ohne Ausschöpfung aller Mittel der Wahrheitsfindung geschieht. Er wird bei diesem Appel von dem Gedanken getragen, daß nichts geschehen darf, was das Wiedererstarken des Rechtsgefühls im deutschen Volk beeinträchtigen könnte."

Die Alliierten wieder im Vormarsch

Zum dritten Mal über den 38. Breitengrad

Tokio (UP). Zum drittenmal seit Beginn des Korea-Krieges überschritten alliierte Verbände den 38. Breitengrad. In schnellen Vorstößen verfolgen sie an der gesamten Frontlinie die Kommunisten, die sich nach dem Zusammenbruch ihrer letzten Offensive nach Norden zurückziehen.

Eine gepanzerte Kampfgruppe erreichte nach einem Vormarsch von 25 Kilometern im Osten der Mittelfront unmittelbar nördlich des 38. Breitengrades den Choyang-Fluß. Eine zweite Kampfgruppe, die sich aus südkoreanischen Verbänden zusammensetzt, überschritt die Demarkationslinie nordwestlich von Seoul bei der Stadt Kaesong.

An der Westflanke des Mittelabschnitts gelang es UN-Streitkräften, den wichtigen Straßenknotenpunkt Chunchon zurückzuerobern. Nur an wenigen von einander getrennten Stellen leisteten die Kommunisten hinhaltenden Widerstand.

Der Kommandeur der 8. US-Armee, Generalleutnant van Fleet, erklärte, die Kommunisten seien „schwer angeschlagen", jedoch hätten sie genügend Reserven, um noch eine weitere Offensive durchzuführen. Den zur Zeit an der gesamten Front vorgetriebenen alliierten Angriffen seinen keinerlei Beschränkungen in ihrer Ausdehnung auferlegt.

An Stelle des erkrankten Generals Stratemeyer hat General Weyland den Oberbefehl über die amerikanische Fernost-Luftflotte übernommen.

Rätsel um Sowjet-Friedensfühler

USA wollen nichts davon wissen

New York (UP). Vor zwei Wochen übermittelte Schweden den UN Nachrichten, denen zufolge die Sowjetunion eine Beilegung des Koreakrieges auf der Grundlage der Aufrechterhaltung der Demarkationslinie in Erwägung zöge. Diese Nachrichten sollen aus „einer sowjetischen Quelle" stammen. Die Schweden konnten jedoch nicht sagen, ob diese Quelle offiziellen Charakter hatte, oder aber, ob diese Mitteilungen wirklich die Haltung des Kremls zum Koreakonflikt darlegten. Aus den Nachrichten gehe jedoch deutlich hervor, daß die Sowjetunion nicht beabsichtige, die Initiative bei den Friedensbemühungen zu ergreifen.

Es wird behauptet, der schwedische Chefdelegierte bei den UN, Botschafter Grafström habe die Nachrichten an den Vermittlungsausschuß der UN weitergeleitet. Doch ein Sprecher der US-Delegation bei den UN erklärte, die schwedischen Nachrichten seien bei der US-Mission noch nicht eingegangen.

Kreise, die dem Vermittlungsausschuß nahestehen, der im Auftrag der UN-Vollversammlung arbeitet und Friedensverhandlungsvorschläge mit dem kommunistischen China vorbereiten soll, messen dem schwedischen Bericht keine besondere Bedeutung zu. Es wird darauf hingewiesen, daß die Sowjetunion, falls sie wirklich Frieden wünsche, Hunderte von Möglichkeiten, auch inoffizielle, habe, um einen Friedensfühler auszustrecken.

Iranisches „Ultimatum" an Ölgesellschaft

Neue Forderungen auf den Bahrein-Inseln — Sowjetsoldaten als Landarbeiter getarnt?

Teheran (UP). Die iranische Regierung gab der Ango-Iranian Oil Company zu verstehen, daß sie entschlossen sei, die Anlagen der Gesellschaft selbst zu übernehmen, wenn nicht innerhalb einer Woche Vertreter namhaft gemacht würden, mit denen sie über die Verstaatlichungsmaßnahmen verhandeln könne. Die Ölgesellschaft weigerte sich bisher, zu dem „Ultimatum" Stellung zu nehmen.

Die Abfahrt der 16. brit. Fallschirmjägerbrigade nach dem Mittleren Osten steht bevor. Die Angehörigen der Brigade haben noch einen dreitägigen „Einsatzurlaub" erhalten. Die Einheit wird nicht nach Iran gehen, sondern in einer noch nicht genannten Garnison im Mittleren Osten stationiert werden. Großbritannien hat zugesagt, keine militärische Intervention im Iran zu unternehmen, ohne vorher die USA zu konsultieren.

Inzwischen sind im Iran die Vorbereitungen für die Abreise der britischen Familien abgeschlossen. Die Evakuierung soll jedoch nur dann stattfinden, wenn sich die Lage zuspitzen sollte. Im Iran leben gegenwärtig etwa 4000 englische Staatsangehörige, von denen 2500 für die Anglo-Iranian Oil Company arbeiten.

Fünf Staaten, Frankreich, Indien, Pakistan, die Türkei und der Irak, sind von der britischen Regierung gebeten worden, im Ölkonflikt zu vermitteln.

Seyed Abolghassem Kaschani, das führende geistliche Mitglied der iranischen Nationalfront, forderte nun auch die Verstaatlichung der amerikanisch kontrollierten Erdölindustrie auf den Bahrein-Inseln im Persischen Golf. Die Erdölanlagen gehören der „Bahrein-Petroleum-Corporation", die in Kanada registriert ist. Ein Teil der Aktien ist in Händen der „Standard Oil" und der „Texaco". Die Inseln sind britisches Protektorat. 1948 übersandte der Iran an Großbritannien und die USA Noten, in denen darauf hingewiesen wurde, daß die Bahrein-Inseln ein unlösbarer Teil des Iran seien.

Die antikommunistische iranische Zeitung „Atesch" berichtete, „zahlreiche" sowjetische Offiziere und Soldaten hätten in Zivil illegal die Grenze nach dem nördlichen Iran überschritten, um dort Unruhe zu stiften. Die Russen hätten größtenteils Stellungen als Landarbeiter angenommen.

Das „Spiegel"-Resultat

Ein Bericht des Untersuchungsausschusses

Sehr lange hat man auf den Abschlußbericht des „Spiegel-Ausschusses" über die Untersuchung der Bestechungsvorwürfe des Bayernparteivorsitzenden Dr. Baumgartner warten müssen. Endlich, 7½ Monate nach Beginn der Vernehmungen der in die Affäre verwickelten Abgeordneten sowie der Zeugen ist ein 47seitiges Dokument mit dem Arbeitsergebnis des Ausschusses fertiggestellt worden. Es wird in Kürze dem Bundestag und der Öffentlichkeit vorgelegt. Nach dem, was bisher daraus bekannt ist, haben sich die Befürchtungen, daß die Untersuchungen „ausgehen würden wie das Hornberger Schießen" nicht erfüllt. Ein „parlamentarisches Begräbnis" der ganzen Angelegenheit, das man nach allerlei Erfahrungen über die Behandlung ähnlicher Delikte vielleicht hätte erwarten können, hat nicht stattgefunden.

In dem Bericht wird zwar noch keine Wertung der Untersuchungsergebnisse vorgenommen — das soll vielmehr dem Bundestag und eventuell den zuständigen Staatsanwälten überlassen bleiben — aber klare Unterlagen werden geliefert, die den „Spiegel" rechtfertigen, die Vorfälle an die große Glocke gehängt und einen Stein ins Rollen gebracht zu haben. Unterlagen dafür, daß man in Zukunft noch viel mehr als bisher auf die Sauberkeit im Parlamentarismus wird achten müssen. Unterlagen dafür, daß es notwendig ist — zu diesem Schluß kommt der „Spiegel"-Ausschuß selbst —, das in Artikel 21 vorgesehene Durchführungsgesetz (Parteigesetz) beschleunigt zu erlassen, um das Finanzgebaren der Parteien und ihre Finanzierung durch bestimmte Gruppen oder Personen kontrollieren zu können.

Zu dem sogenannten „Gedächtnisprotokoll" Baumgartners, das dem „Spiegel" als Grundlage seiner Vorwürfe diente und in dem Angaben des Abgeordneten Aumer über angebliche Bestechung von etwa 100 Abgeordneten festgehalten waren, wurde im Bericht festgestellt: Nach eingehender Beweisaufnahme über die Entstehung des „Gedächtnisprotokolls" ist der Ausschuß einhellig zu der Überzeugung gekommen, daß dem Protokoll kein Beweiswert zukommt. Zu den Behauptungen über Geldzuwendungen an Abgeordnete im Zusammenhang mit dem Hauptstadtstreit Bonn — Frankfurt konnten nur schwache Indizien ermittelt werden. Aber andererseits sollen nach der vorliegenden Darstellung Beweise für die Behauptung erbracht sein, daß Zahlungen von Interessengruppen an Abgeordnete geleistet wurden. Sie seien zum Teil während der Vorbereitungen oder während der Durchführung von Abstimmungen erfolgt, an denen diese Gruppen interessiert waren. Ebenso beachtlich ist, daß die Vernehmungen eine Reihe von Widersprüchen ergaben. Viermal stehen unter Eid gemachte Aussagen einander gegenüber. Zum Teil widerriefen Zeugen ihre eidlichen Aussagen im späteren Verlauf der Verhandlung.

Das alles wurde aus einem Bericht bekannt, der als „streng geheim" galt. Er ist angeblich deshalb noch nicht der Öffentlichkeit zugeleitet worden, weil der Ausschußvorsitzende einen sachlichen Einwand gegen die Formulierung des Textes erhoben hat und vor der Drucklegung des Berichts noch einmal darüber beraten werden soll. Trotz „Geheimhaltung" gelang es einem Vertreter des „Spiegel", große Teile des Textes einzusehen und abzudrucken. Der Berichterstatter des Ausschusses, Abgeordneter Dr. Solleder (CDU), sagte über diese Indiskretion: „Da hat sich jemand ein Schweinegeld verdient." Womit wieder eine Bestechung registriert wäre, die jedoch keinesfalls mit einem Abgeordneten in Verbindung gebracht zu werden braucht. Dennoch ist es Zeit, daß Gesetze gefunden oder verkündet werden, die vor jedem das Ansehen des Bundestags und der Demokratie schädigenden Verhalten abschrecken. Vielleicht ließe sich dabei auch das Delikt „Abgeordnetenbestechung" ins Strafgesetzbuch einordnen. Bisher können die Untersuchungsergebnisse nur im Rahmen eines noch nicht einmal formulierten parlamentarischen Ehrenkodex behandelt werden.

G.S.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Pakenham Erster Lord der Admiralität

Shinwell betont Großbritanniens Stärke

London (UP). Der britische Ministerpräsident Attlee hat den Minister für die Zivilluftfahrt und ehemaligen Deutschlandminister, Lord Pakenham, zum Ersten Lord der Admiralität ernannt.

Sein Vorgänger Viscount Hall erklärte, er trete aus persönlichen Gründen zurück und nicht wegen Meinungsverschiedenheiten mit der Regierung. Er wolle einem Jüngeren Platz machen.

Der britische Verteidigungsminister Shinwell betonte, Großbritannien sei militärisch „alles andere als schwach". Es würde es ablehnen, sich den aggressiven Zielen fremder Mächte zu beugen. „Andere Staaten, ob klein oder groß, begehen einen Irrtum", sagte Shinwell, „wenn sie glauben, wir wären nicht in der Lage, uns zu verteidigen, weil wir niemand angreifen und Friedensvorschläge machen. Wir haben nicht die Absicht, uns vor irgend einer anderen Nation zu beugen."

Nachteile des Embargos

Nach Ansicht eines britischen Sachverständigen wird das westliche Embargo für Lieferungen kriegswichtigen Materials an die kommunistischen Länder die Durchführung der Fünfjahrespläne ernsthaft gefährden. Die Einstellung der Exporte werde sich besonders in den Satellitenländern ungünstig auswirken.

Auf der anderen Seite mußte der Sachverständige zugeben, daß das kommunistische Lager seine Schwierigkeiten in einigen Jahren meistern werde. Da der sowjetische Fünfjahresplan mit denen der Satelliten eng koordiniert sei, werde der Kreml seinen Nachbarn zur Hilfe kommen müssen.

Verschiedene kommunistische Staaten haben angesichts des Embargos Gegenmaßnahmen angekündigt und werden wahrscheinlich ihre Exporte an Nahrungsmitteln, verschiedenen Rohstoffen und Holz einstellen. Von diesen Ausfuhrbeschränkungen wird besonders Großbritannien schwer betroffen werden, das im vergangenen Jahr im Austausch gegen diese Güter technische Ausrüstungen und Rohstoffe im Werte von 15 412 000 Pfund Sterling an verschiedene Satellitenstaaten exportierte.

Moskauer Echo

Die Moskauer Zeitung „Prawda" stellte fest, daß die Verhängung des Embargos über das kommunistische China eine Ausdehnung des Krieges in Korea bedeute. In einem Artikel, der die Überschrift trägt: „Der Schatten MacArthurs über dem Außenministerium" erklärt das sowjetische Organ, daß das amerikanische Außenministerium jetzt ganz offen das tue, was MacArthur empfohlen habe. Staatssekretär Rusk sei „mit dem herausgeplatzt, was andere amerikanische Beamte mit heuchlerischen Versicherungen des guten Willens zu tarnen versucht hätten."

Beran wurde „verlegt"

Zu viele konnten den Erzbischof bisher sehen

Prag (UP). Der römisch-katholische Primas der Tschechoslowakei, Erzbischof Beran, ist in der vergangenen Woche in ein entlegenes Kloster bei Nova Rise, ungefähr 35 km nördlich der österreichisch-mährischen Grenze gebracht worden. Beran war bisher in dem Jagdschloß Rozalow, bei Rozmital in Böhmen in Haft gehalten worden. Die Verlegung erfolgte, weil viele gläubige Katholiken, die durch ausländische Rundfunkstationen seinen Aufenthaltsort erfahren hatten, sich dorthin begaben und sich von dem Bischof, der an einem Fenster im oberen Stock erschien, den Segen erteilen ließen. Das Kloster, in dem er sich jetzt befindet, soll mit einer hohen Mauer umgeben sein, so daß seine Bewohner von außen nicht gesehen werden können. Auch Erzbischof Matocha aus Olmütz, nach Beran der höchste römisch-katholische Würdenträger in der Tschechoslowakei, wird seit ungefähr einem Jahr nicht mehr gesehen.

Marokkanischer Mörder gefaßt

Casablanca, Marokko (UP). Nach einer Menschenjagd, die zehn Tage dauerte und an der über 12 000 Soldaten und marokkanische Stammesangehörige teilnahmen, wurde der Mörder aus dem Tadla-Gebirge halbverhungert gefangengenommen. Ohne Gegenwehr ließ sich der Marokkaner, der an Pfingsten mit seinem Schnellfeuergewehr acht Menschen getötet hatte, in den Tarzir-Schluchten verhaften. Französische Beamte sind der Überzeugung, daß es sich bei dem Marokkaner um einen fanatischen Franzosenhasser handelt. Sechs seiner Opfer waren französische Touristen.

Durch eine Flutwelle des Big Creek-Flusses im amerikanischen Staate Kansas sind acht Personen ums Leben gekommen. Die Ueberschwemmung trat so plötzlich auf, daß allein vier Personen in ihren Wohnungen ertrunken sind.

Paul Henri Spaak bei Bundespräsident Heuss

Bundespräsident Heuss empfing den Präsidenten der Beratenden Versammlung des Europa-Rates, Paul Henri Spaak, in Bonn. Präsident Spaak weilte zwei Tage in der Bundesrepublik

War Rudolf Heß wirklich geisteskrank?

Und trotzdem „voll verantwortlich"

Ein Tatsachenbericht von Eduard Funk

Acht britische und amerikanische Psychiater haben dennoch hinterher den Versuch gemacht, das Problem Heß zu klären. Das Ergebnis ihrer Untersuchungen publizierten sie in einem Buch, das im Verlag W. W. Norton & Company in New York erschienen ist. (The Case od Rudolf Hess. A Problem in Diagnosis an Forensic Psychiatry. By the following physicians in the services who habe been concerned with him from 1941 to 1946: Henry V. Dicks, J. Gibson Graham, M. K. Johnston, D. Ellis Jones, Douglas McKelley, N. R. Phillips, G. M. Gilbert, Ph. D., Edited by J. R. Rees.) Obgleich die Ansichten dieser Ärzte in einzelnen Punkten voneinander abweichen, sind sie doch einmütig der Auffassung, daß Heß „nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte" sei und daher als „Patient" betrachtet werden müsse. Seine „Umnachtung" sei jedoch nicht so weit fortgeschritten, daß er für seine Taten nicht voll verantwortlich gemacht werden könne.

Am meisten interessierten sich die Psychiater für sein Verhalten in Nürnberg. Sie glauben, daß die sensationelle Erklärung von Heß am 30. November 1945, er habe seine Gedächtnisschwäche nur vorgetäuscht und das Gericht dupiert, weder völlig richtig, noch völlig unwahr gewesen sei. Schon in England habe man bei ihm zwei Perioden offensichtlicher Gedächtnisschwäche beobachtet, von denen er sich aber beide Male erholt habe. Man müsse daher vermuten, daß die Ursache seiner „Enthüllung" in Nürnberg eine plötzliche geistige Konzentration gewesen sei, in der er die „Pose eines selbstgefälligen Märtyrers zu spielen versucht habe". Einen Beweis dieser These erblicken die Psychiater nicht zuletzt darin, daß kurz darauf wiederum bei Heß ein offenkundiger Gedächtnisschwund eingetreten sei, der es unmöglich gemacht habe, von ihm zuverlässige Auskünfte zu erlangen. Ein weiteres Symptom seines geistigen Defekts sei, daß Heß jahrelang in dem Wahn gelebt habe, man wolle ihn vergiften. Selbst in England habe er das ihm gereichte Essen meist mit Mißtrauen betrachtet und häufig von seinem Aufseher verlangt, daß er zuerst die Speisen koste. Die gleichen Beobachtungen werden übrigens jetzt aus Spandau berichtet, wo Heß sich in ähnlicher Weise verhält.

Andere Auffassungen der englischen und amerikanischen Psychiater lassen jedoch gewisse Zweifel an ihrer Kompetenz aufkommen, zumal sie teilweise nur einzelne Erscheinungen im Leben von Rudolf Heß unter die wissenschaftliche Lupe genommen haben. So wollen einige von ihnen zum Beispiel die „knappenhafte Hingabe von Heß an Hitler" in Anlehnung an Freud'sche Theorien als „Vaterkomplex" deuten; andere zeigen eine auffallende Unkenntnis deutscher Verhältnisse und Traditionen, indem sie unter anderem bei der Erwähnung des Verhältnisses der Nürnberger Angeklagten zu ihren Frauen das Märchen von den „armen, unterdrückten deutschen Frauen" kolportieren und es als wahr unterstellen, daß die Frau in Deutschland nur ein minderberechtigtes, von den Männern vergewaltigtes und darum bedauernswertes Wesen sei.

Illusion eines Einzelgängers

Eine ganz interessante Studie zum „Fall Heß" steuerte die „New Yorker Staatszeitung und Herold" bei, die das bedeutendste deutschsprachige Blatt in den USA ist. Sie verwies in seinem Charakterbild auf den Gegensatz zwischen der sentimentalen Schwärmerei des fanatischen Nationalsozialisten und seinem Grauen vor dem Unheil, das er heraufbeschworen hat. Hierin erblickte das Blatt auch das Motiv seines Englandfluges, den es folgendermaßen erläuterte:

„Wenn es wahr ist, daß Heß ohne Hitlers Wissen und ohne Hitlers Auftrag nach England flog — und er war, soweit unser heutiges Wissen reicht, tatsächlich nicht imstande, den Engländern ein konkretes Angebot der deutschen Regierung zu machen — so war dieser Flug bereits der tragische Zusammenbruch seiner Nazihoffnungen, die verzweifelte Illusion eines Einzelgängers, durch seinen Husarenstreich einen Frieden zwischen England und Deutschland herbeiführen und dadurch die von ihm gefürchtete Niederlage Hitler-Deutschlands abwenden zu können. Vergessen wir nicht, daß Hitlers „Mein Kampf", der während der Monate gemeinsamer Haft in Landsberg in täglichem geistigem Austausch entstand, eine politische Zusammenarbeit zwischen England und Deutschland erstrebt hatte, während die Sowjetunion als der zu vernichtende Feind erschien.

„Je mehr die Möglichkeit einer Invasion der Sowjetunion in nationalsozialistischen Kreisen diskutiert wurde, von deren Kriegsstärke Heß als der Schüler Haushofers eine sehr hohe Meinung hatte, desto beunruhigender mußte für ihn der Gedanke sein, daß Hitler Deutschland in dieselbe Situation führen würde wie Wilhelm II.: in den Zweifrontenkrieg. Der Nationalsozialist aus Ägypten, der von früher Jugend an Bewunderung für die Kühnheit des britischen Imperialismus empfunden und die Ideen Ribbentrops von dem leichten Sieg über England nie geteilt hatte, sah in seinem abenteuerlichen Flug wohl noch eine Möglichkeit, die „beiden nordischen Herrenvölker" miteinander zu versöhnen und in eine gemeinsame Front gegen den Bolschewismus zu führen. Daß er dabei völlig phantastische Vorstellungen von einer angeblich mächtigen deutschfreundlichen Gruppe in England hatte und überhaupt in großer Unkenntnis über die wirklichen Verhältnisse Großbritanniens war, gibt seiner Behauptung Wahrscheinlichkeit, daß es sich um eine Mission handelte, die niemand ihm auferlegt hatte als er selber. Da niemand im ganzen Inselreich die von ihm ausgestreckte Freundeshand ergriff, mußte er in den Kreisen seiner früheren Parteifreunde nicht nur als ein Narr, sondern auch als ein Fahnenflüchtiger erscheinen."

Der Anfang vom Ende

Churchill ergießt zwar heute seinen ganzen Hohn über Rudolf Heß, denn dessen Drohung, England werde früher oder später gezwungen werden, sich zur Annahme der Vorschläge Hitlers zu bequemen, hat sich wahrhaftig nicht erfüllt. Und doch dämmerte bereits in seinem Herzen die Erkenntnis, daß es vielleicht besser gewesen wäre, wenn England das deutsche Friedensangebot nach Dünkirchen angenommen hätte. Zwar wagte er nicht, solchen Gedanken in seinen Memoiren schwarz auf weiß Raum zu geben, aber in einer seiner Reden fiel doch einmal der symptomatische Satz: „Ich habe eingesehen, daß wir das falsche Schwein geschlachtet haben."

Wenn man nach allen diesen Feststellungen und Beobachtungen annehmen muß, daß Rudolf Heß tatsächlich unter Wahnvorstellungen litt und mindestens periodisch geistige Krankheitserscheinungen aufwies, so ändert dies letzten Endes nichts an der Tatsache, daß dieser Mann jahrelang an führender Stelle in Deutschland stand und einen Einfluß besaß, der nur noch von demjenigen Görings übertroffen wurde. Die am 12. Mai 1941 veröffentlichte parteiamtliche Mitteilung über seine Flucht spricht ausdrücklich von einer „seit Jahren fortschreitenden Krankheit", die Hitler veranlaßt habe, Heß das Fliegen zu verbieten. Und dennoch stand Heß bis zu diesem Tage an der Spitze der Parteiorganisation, empfing ausländische Diplomaten zu politischen Besprechungen und erteilte den Staats- und Parteidienststellen absolut verbindliche Befehle! Es ist daher durchaus verständlich, wenn gewisse Herren im Propagandaministerium maßlos erschüttert waren, als der Englandflug von Heß sie zu höchst peinlichen Geständnissen zwang.

Auch wenn man es am Wilhelmsplatz nicht wahr haben wollte: Am 10. Mai 1941 war von innen her — aus der Partei selbst — der erste jener vernichtenden Schläge gefallen, unter denen das Regime schließlich zerbrach.

Lest die Ettlinger Zeitung

Leidenschaft

ROMAN VON MARIA FUCHS

Copyright bei Münchner Romanverlag, München-Pasing

34. Fortsetzung

„Ja, wissen Sie es denn noch nicht, Frau Hohenegger?" wundert man sich über die naive Frage der jungen Frau in einer Stunde, in der die Gassen und Plätze voll des Gerüchtes sind. „Die Stadlerin hat ihren Mann erschossen und hat sich hernach unter den Schnellzug geworfen. Sie soll total verstümmelt sein. Ist das nicht ein schreckliches Ende? Daß diese Ehe einmal schlimm ausgeht, war vorauszusehen. Aber an einen solchen Abschluß hat doch keines gedacht. Wenn man sich vorstellt, wie sich die zwei von Anfang an begegnet sind: über ein Grab hinweg in einen verliebten Ekel hinein. Nur gut, daß die Agnes verheiratet und der Bub gestorben ist."

„Furchtbar ist das", bestätigte Liesl. Aber hartes Richtwort fände sie in diesen Augenblicken nicht. Das armselig verspielte Leben der beiden Stadlerischen war mehr als ein sprechendes Gericht.

„Walter", weckt sie ihren Mann, „denk dir, die Marianne hat ihren Mann erschossen und hernach Selbstmord verübt. Der Stadler soll schwer verletzt sein. Meinst nicht, wir müssen uns ein wenig der Sache annehmen, schon Agnes zuliebe?"

An diesem Vormittag hetzt der junge Steinmetz von der Polizei ins Spital, auf Post- und Bahnämter, bis er sich dazu entschließt, Agnes persönlich die Nachricht zu bringen. „Liesl, fahre zu Agnes."

Nicht ich", wehrt sie. „Du mußt es ihr sagen."

„Ich? Das geht nicht. Das Verhältnis ist nun doch ein anderes geworden wie vor Jahren."

„Warum anders? Ihr Mann wird ihr vertrauen wie ich dir." Was kann Agnes schließlich heute für ihn noch bedeuten? Gegenwart und leuchtende Liebe ist Liesl und das Kind.

„In drei Stunden geht der Zug, Walter. Ueberlege nicht lange, denn die Zeit drängt."

Die Mittagsblätter bringen breit- und fettgedruckte Spalten über die eheliche Tragödie im Stadlerischen Haus. Was Agnes stets zart und fein gehütet, ruft man hier laut und aufdringlich in die Gassen und Häuser hinein, in denen das letzte warme Andenken an die beiden Menschen zerpflückt und zertreten wird.

. . . . . .

Eng und heiß legen sich die Mauern der Stadt auf Walters Gemüt, der durch die Laubengassen geht. Die Berge reißen zackig zum Himmel hinauf. Ihr rotes Glühen ist wie eine brennende Wunde. Er legt sich die Aussprache mit Agnes zurecht und sie scheint ihm schwieriger als ein Examen. Mögliches wird ihm plötzlich unmöglich durch eine schicksalhafte Härte, der er keinen Ausgleich zu geben vermag. Es wäre ihm leichter, hinter einem Sarg zu schreiten, als hinter die Gittertüre der kleinen Villa zu treten, in der Agnes ist.

Sie ist im Garten, hat eine helle Schürze umgebunden und pflückt Bohnen. Während er noch immer grußlos steht, hört er sie jemanden fragen: „Ist Post gekommen von daheim?"

Dadurch wird ihm der schwere Sinn seines Hierseins so recht bewußt. Zugleich aber wächst die Verantwortung der Stunde. Denn in einem Spitalzimmer liegt ein Mann, dessen Leben nach Stunden zählt und der nicht abwarten kann, ob hier einer mit den Gefühlen alter Liebe feilscht.

„Agnes", begrüßt er sie. „Du staunst wohl, daß ich hier bin? Möchtest du mir nicht ein bißchen Gehör schenken? Komm, setzen wir uns da drüben ein wenig. Oder willst du mich erst zu deinem Manne führen?"

„Ralph ist verreist. Aber, Walter? — Du hast mir noch gar nicht die Hand gegeben. Daß du hier bist? Natürlich staune ich. Bist allein? Hast du Geschäftliches zu besorgen? Aber ich frage so viel. Du wirst mir schon selbst erzählen." Und während sie mit ihm den schmalen Kiesweg entlang schreitet, frägt sie sorglich: „Wie geht es dem Vater? Er schreibt oft so merkwürdig von einem schöneren Leben, das auf ihn wartet. Hast du ihn letzthin einmal gesehen?"

Sein schweigender Ernst läßt sie angstvoll drängend forschen: „Ist etwas los daheim? Bist du deshalb gekommen, Walter? Ich habe plötzlich Angst."

„Deinem Vater ist was zugestoßen, Agnes." Er ist krank. Ich möchte dich heimholen zu ihm."

„Krank, der Vater? Von welchem Unglücksfall redest du?" Und dann blickt sie mit erschreckten Augen in sein abgewandtes Gesicht. „Schau mich an, Walter. Er hat selbst . . ."

„Nein, Agnes." Und während er knapp die Geschehnisse der letzten Stunden abrollt, ist er sich des Ortes kaum klar, der ihn hindern müßte, ihre Hand zu fassen. „Agnesle, du mußt jetzt ganz stark bleiben für deinen Vater. Stärke war immer deine Größe. Und ich bin gekommen, dir tragen zu helfen."

„Du bist so gut, Walter!"

Während sich Agnes fieberhaft zur Reise vorbereitet und die nötigen Anordnungen trifft, sitzt Walter der greisen Mutter Ralphs gegenüber. „Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind, Herr Hohenegger. Es wird nicht leicht sein, ihr über diese Kreuzstufe zu helfen. Sie war noch vor Tagen über die Nachrichten von daheim so glücklich und verhoffte sich für den Vater einen ausgleichenden Lebensabend. Ich war selbst froh darüber. Vielleicht könnte Agnes von dort aus sofort an ihren Mann telegraphieren?"

„Ich werde alles Nötige veranlassen, gnädige Frau." Walter durchmißt den Raum mit seinen Gedanken. Wie rührend hilflos wird Agnes anfangs hier dem Gewesenen gegenübergestanden sein.

Auf der Eisenbahnfahrt lockt Walter manchmal die Versuchung an, seinen Arm schützend um den Nacken der jungen Frau zu legen, ihr zu sagen, daß man sie nicht vergessen habe, wie sie wohl annahm; daß sie als Frau begehrenswerter und schöner geworden sei. Aber wenn er in ihr ernstes Gesicht sieht, legt sich über diese Versuchung ein Schleier und deckt sie zu.

„Walter, mich schnürt eine entsetzliche Angst. Mach das Fenster auf. Man erstickt förmlich."

Die steilen Maste, an denen sie vorüberfahren, die engen Schienenstränge und der schwermütig sich verlierende Takt der rollenden Räder machen ihren Blick müde. Sie drückt ihren Kopf in die Polster zurück. Einmal legt sie sogar ihre Hand an die seine. Er hält sie, wie man ein kostbares Kleinod birgt, das man nur hüten und wieder zurückgeben muß. Erst nach einem Weilchen ist sie sich dessen bewußt, daß die zarte, suchende Liebkosung eine verbotene ist und entzieht ihm daraufhin rasch die Hand.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Unser Rundfunk

VON SONNTAG, DEN 27. MAI 1951 — BIS SAMSTAG, DEN 2. JUNI 1951

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 522 m = 575 kHz

Gleichbleibende Sendungen

5.00 Musik, Nachrichten (W)
6.20 Morgengymnastik (W)
6.40 Südwestd. Heimatpost (W)
6.55 Choral, Tageswort (S)
7.15 Morgenmusik (W, S)
7.55 Nachrichten, Wetter (W, S)
8.00 Das geht alle an (W)
8.10 Wasserstandsmeldungen (W)
8.15 Unterhaltende Klänge (W)
9.00 Nachr., Wetter, Musik (W)
9.45 Suchdienste (W)
10.15 Schulfunk (W)
12.00 Musik am Mittag (W, S)
12.45 Nachrichten, Wetter (W, S)
13.00 Echo aus Baden (W)
13.10 Werbefunk mit Musik (W)
13.00 Schulfunk (W)
13.45 Aus der Wirtschaft (W)
17.45 Südwestd. Heimatpost (W)
18.00 Zum Zeitgeschehen (W)
19.00 Stimme Amerikas (W, S)
19.30 Interessant und neu (W)
19.45 Nachrichten, Wetter (W, S)
21.45 Nachrichten, Wetter (W, S)
22.45 Letzte Nachrichten (W)

Sonntag, den 27. Mai 1951

7.00 Andacht der Altkatholiken
8.00 Landfunk mit Volksmusik
8.30 Aus der Welt des Glaubens
8.45 Evang. Morgenfeier
9.15 Geistliche Musik
10.30 Melodien am Sonntag
11.00 Symphoniekonzert
13.30 Aus unserer Heimat
14.00 Stunde des Chorgesangs
14.30 Kinderfunk
15.00 Ein vergnügter Nachmittag
17.00 „Darfst du die Stunde rufen?"
18.00 Unterhaltungsmusik
18.55 Toto-Ergebnisse
19.30 Der Sport am Sonntag
20.05 Aus Konzert und Oper
22.00 Orchester Traversa-Schöner
22.10 Im Rhythmus der Freude
24.00 So singt und tanzt Amerika
1.00 Sendeschluß

Montag, den 28. Mai 1951

7.00 Kath. Morgenandacht
10.45 Die Krankenvisite
15.30 Kinderfunk
16.00 Nachmittagskonzert
Das Große Rundfunkorchester und die Stuttgarter Philharmoniker
17.00 Konzertstunde
18.20 Giuseppe Martucci: Klavierkonzert b-moll
19.30 „Ein neuer Filmheld"
20.05 Musik für jedermann
21.00 Sendung der Landeskommission Württ.-Baden
21.15 Rendezvous am Montagabend
22.05 Zeitgenössische Musik
22.45 „Wie erkennt man eine Physiognomie?"
23.15 Kleines Konzert
23.50 Zum Tagesausklang

Dienstag, den 29. Mai 1951

7.00 Kath. Morgenandacht
11.45 Landfunk
15.30 Walter Dürr am Klavier
16.00 Nachmittagskonzert
18.50 Frauenfunk
17.05 Kleines Konzert. Lully Courante e-moll; Scarlatti: Zwei Sonaten für Klavier; Cherubini: Streichquartett d-moll Nr. 3
17.45 Wie's daheim war im Banat
18.30 Klänge der Heimat dazwischen: Gartenfunk
20.05 „Rigoletto". Oper in 4 Akten
22.05 „Dramatische Tage in Hitlers Reich" (I. Teil)
22.15 Musik aus neuen Tonfilmen
23.00 „Schule der Höflichkeit"
23.30 Kleine Barmusik
23.50 Zum Tagesausklang

Mittwoch, den 30. Mai 1951

7.00 Kath. Morgenandacht
10.45 Die Krankenvisite
11.45 Landfunk
14.00 Unterhaltungsmusik
14.30 Kinderfunk
16.00 Der Dramatiker Dürrenmatt
16.15 Zwei rechts — zwei links
17.15 Studierende der Musikhochschule Stuttgart musizieren
17.00 Die Tagung des Allgemeinen Deutschen Lehrerverbandes
18.30 Musik zum Feierabend
20.05 „Dramatische Tage in Hitlers Reich — I. Machtergreifung
21.00 Symphonie „Pathétique"
21.35 Wir denken an Mittel- und Ostdeutschland
22.05 Beliebte Französische Schlagermelodien
22.45 Orchesterkonzert.

Donnerstag, den 31. Mai 1951

7.00 Kath. Morgenandacht
11.15 Mendelssohn-Bartholdy: I. Symphonie c-moll
11.45 Landfunk
15.30 Ernst Simon am Klavier
16.00 Konzertstunde
18.50 „Das Reichswaisenhaus in Lahr", Hörfolge
17.10 Schwedische Volkslieder
18.25 Große Sänger u. Instrumentalisten
19.30 Sport, gestern und heute
20.05 Hausball für alt und jung!
22.05 Claude Debussy: Images (Arno Erfurth, Klavier)
22.30 „Die Not der deutschen Wissenschaft"
23.15 Orchester Traversa-Schöner
23.50 Nacht-Feuilleton
0.05 Jazz im Funk

Freitag, den 1. Juni 1951

7.00 Andacht der Baptisten
11.45 Kulturumschau
15.30 Kinderfunk
16.00 Nachmittagskonzert
16.45 Über neue Bücher
17.00 Frohe und heitere Weisen
18.30 Musik zum Feierabend
Melodien von Nico Dostal und Eduard Künneke
19.30 Im Namen des Gesetzes — Herrmann Mostar spricht
20.05 Symphoniekonzert. Das Städt. Orchester Heidelberg; Leitg.: Ewald Lindemann; Solist: C. Seemann: Klavier.
22.05 „Bitte, recht freundlich!" Heitere fotografische Betrachtungen v. Hans-Erich Richter
22.45 Tanz und Unterhaltung
23.50 Zum Tagesausklang

Samstag, den 2. Juni 1951

7.00 Christen im Alltag
11.15 Heidelberger Komponisten
11.45 Landfunk
13.45 Quer durch den Sport
14.00 Der Zeitfunk
15.00 Unsere Volksmusik
15.40 Jugendfunk
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Filmprisma
17.15 Bekannte Solisten
17.40 Mensch und Arbeit
18.20 Tanzmusik
18.45 Südwestdeutsche Heimatpost, zum 1000. Mal
20.05 Frohes Raten — Gute Taten
20.45 „Ja, ja, der Wein ist gut!"
22.05 Schöne Stimmen
22.20 Klingende Kleinigkeiten
23.15 Melodie zur Mitternacht
24.00 Das Nachtkonzert

VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR) = 312,00 m; KW = 48,70 m
Hessischer Rundfunk (HR) = 505,08 m; KW = 49.00 m
Nordwestd. Rundfunk (NW) = 309,00 m; KW = 41,15 m

Gleichbleibende Sendungen

BR
7.15 Frühkonzert
8.00 Frauenfunk
9.00 Nachrichten, Wetter
9.45 Heimkehrermeldungen
11.45 Der hessische Landbote
12.00 Nachrichten, Wetter

BR
8.00 Nachrichten
9.45 Suchdienst
11.15 Landfunk mit Musik
14.00 Marktberichte
19.45 Nachrichten
24.00 Letzte Nachrichten

NWDR
5.50 Für die Landwirtschaft
6.45 Nachrichten
11.00 Musik am Vormittag
12.30 Landfunk
19.20 Hier spricht Berlin
22.15 Nachrichten

Sonntag, den 27. Mai 1951

8.00 Orgelkonzert (NW)
9.00 Froher Morgen (NW)
9.05 J. S. Bach (BR)
9.30 Dichterstimmen (BR)
9.30 Unser Schatzkästlein (HR)
11.00 Vormittagskonzert (HR)
11.15 Volksmusik (BR)
14.30 Was ihr wollt (NW)
15.00 Chorstunde (HR)
16.00 Zur Kaffeestunde (HR)
17.00 Symphoniekonzert (BR)
19.30 Lieder von Weber (BR)
20.00 Filmmelodien (HR)
20.05 „Butterfly", Oper (BR)
21.20 Abendkonzert (NW)
21.30 Großes Rätselraten (HR)
22.30 Auf dem Tanzparkett (HR)
22.50 Beliebte Künstler (BR)
0.10 Beliebte deutsche Kapellen spielen zum Tanz (NW)

Montag, den 28. Mai 1951

9.40 Musik von Beethoven (HR)
15.00 Für die Frau (BR)
15.40 Unterhaltungsmusik (NW)
16.00 R. A. Schröder liest (BR)
16.00 Musikalische Märchen (HR)
17.00 Von alter Musik (NW)
17.00 Aus dem Egerland (HR)
17.15 Das Buch (NW)
17.20 Nachmittagskonzert (BR)
18.00 Gut aufgelegt (NW)
18.25 Zur Erholung (HR)
20.00 Ostzonenwirtschaft (BR)
20.00 Das Funkkarussell (HR)
20.05 Symphoniekonzert (NW)
20.30 Walzerklänge (BR)
22.10 Kammermusik (BR)
22.15 Kompositionsstunde (HR)
22.33 Nahe u. ferne Antike (NW)
23.15 Rhythmus der Welt (HR)
0.15 Mark Warnow spielt (BR)

Dienstag, den 29. Mai 1951

14.35 Nachmittagsmusik (BR)
15.40 Unterhaltungsmusik (NW)
16.00 Orchesterkonzert (HR)
17.00 Kammermusik (NW)
17.00 Die Bücherstunde (HR)
17.15 Volkstümliche Musik (HR)
17.20 Franz Schubert (BR)
18.00 Gewerkschaftsfunk (HR)
18.30 Wirtschaftschronik (NW)
19.30 Wirtschaftskommentar (BR)
20.00 Mach dirs bequem (HR)
20.00 Bunte Weisen (BR)
20.05 Harry Hermann spielt (NW)
21.20 Die tönende Leinwand (BR)
21.45 Operettenmelodien (NW)
22.15 Tanzmusik (BR)
22.15 Der Antidramatiker Shaw, Werke v. Honnegger und Hartmann (HR)
23.00 Nachtmusik von Orff (BR)

Mittwoch, den 30. Mai 1951

14.35 Briefmarkensammler (BR)
14.30 Volksmusik (BR)
15.05 W. Gieseking spielt (HR)
15.40 Kleines Konzert (NW)
16.00 Französische Weisen (NW)
16.00 Friedrich Rückert (HR)
16.15 Unterhaltungskonzert (HR)
18.20 Film, kritisch betrachtet (NW)
18.30 Schöne Stimmen (BR)
17.20 Neue Schallplatten (BR)
18.00 Orchesterkonzert (NW)
18.15 Was jeder gerne hört (HR)
20.00 „Aida", Oper v. Verdi (HR)
20.05 Wie es euch gefällt (NW)
20.10 „Die Schöne im Walde" (Hörspiel) (BR)
22.10 Lieder und Tänze (BR)
22.30 Gedichte von Joyce (NW)
23.00 Tanzmusik (HR)

Donnerstag, den 31. Mai 1951

8.05 Klänge aus d. Süden (NW)
13.00 Warum lügen Kinder? (BR)
15.40 Tanzmusik (NW)
16.00 Unterhaltungsmusik (HR)
16.00 Unterhaltungsmusik (BR)
16.50 Was Frauen interess. (HR)
17.00 Josef Haydn (NW)
17.00 Französische Chansons (HR)
17.30 Teemusik (NW)
18.00 Aus der Wirtschaft (HR)
18.10 Zithermusik (HR)
20.00 Operettenklänge (HR)
20.00 Londoner Festspiele (BR)
20.05 Zauber der Musik (NW)
21.00 „Gewitternacht" (NW)
21.10 Musik aus Frankreich (HR)
21.55 Joh. Brahms (NW)
22.15 Novalis und Tieck (HR)
22.15 Leise Weisen (BR)
23.00 Legende v. Bergengruen (BR)

Freitag, den 1. Juni 1951

14.35 Musik, Kleinigkeiten (BR)
15.40 Musik aus Paris (NW)
16.00 Junge Solisten (HR)
16.00 Orchesterkonzert (BR)
16.45 Am Rande bemerkt (HR)
17.00 Beethoven u. Debussy (NW)
18.15 Jugendkonzert (HR)
18.45 Soziale Fragen (BR)
20.00 Orchestermusik (HR)
20.00 Die Börse (BR)
20.05 Walzermusik (NW)
20.30 Sie wünschen? (BR)
21.00 Operettenkonzert (NW)
21.00 Der Wunschzettel (HR)
22.15 Das Fernsehen (BR)
22.15 Werke alter Meister (HR)
22.30 Briefe von Weinheber (NW)
22.45 Linnaeus (Linné) (HR)
23.00 Fr. boeseTagesausnanz, Hörsp.
23.00 Froher Tagesausklang (NW)

Samstag, den 2. Juni 1951

16.00 Frohes Wochenende (NW)
16.00 Kirche und Welt (BR)
15.00 Durch die weite Welt (HR)
15.00 Chormusik (NW)
15.00 Nachmittagskonzert (BR)
16.00 Buntes Wochenende (HR)
16.00 6 Tanzkapellen (NW)
18.20 Musik aus London (BR)
17.10 Anton Dvorak (BR)
18.10 Fröhlich und herzhaft (HR)
19.20 Wochenkommentar (BR)
20.10 Kabarett auf Reisen (BR)
20.00 Ein heiterer Abend (HR)
20.05 Berlin bittet z. Tanz (NW)
21.30 Musik der Heimat (HR)
22.15 Sportberichte (HR)
22.25 Werke v. E. Lalo (NW)
22.25 ABC der Tanzmusik (BR)
22.30 Tanz u. Unterhaltung (HR)
23.05 Melodie u. Rhythmus (NW)

SÜDWESTFUNK

Baden-Baden und Freiburg = 363 m
Rheinsender 295 m - Reutlingen 195 m

Gleichbleibende Sendungen

5.00 Beginn, Musik, Nachr. (W)
6.10 Marktberichte, Musik (W)
7.00 Nachr., Wetter, Musik (W, S)
7.15 Gymnastik und Musik (W)
7.30 Presseschau, Musik (W)
8.00 Nachrichten (W, S)
8.10 Eigenprogr. d. Studios (W, S)
8.40 Musikalisches Intermezzo (W)
9.00 F. d. Hausfrau od. Jugend (W)
9.30 Allerlei vom Tage (W)
11.00 Vormittagsmusik (W, S)
11.30 Eigenprogr. der Studios (W)
12.30 Mittagskonzert
12.45 Nachrichten, Vorschau (W, S)
13.00 Hier spricht Frankreich (W,S)
13.15 Musik nach Tisch (W)
14.00 Für die Jugend (W)
14.30 Franz. Sprachunterricht (W)
17.40 Eigenprogr. der Studios (W)
18.30 Aus dem Zeitgeschehen (W)
18.30 Musik zum Feierabend (W)
19.00 Der Zeitfunk (W)
19.40 Tribüne der Zeit (W, S)
22.00 Nachrichten (W, S)
24.00 Letzte Nachrichten (W, S)

Sonntag, den 27. Mai 1951

8.30 Evang. Morgenfeier
9.00 Aus der christlichen Welt
9.15 Kath. Morgenfeier
9.45 Kamermusik
10.30 Stunde der Universitäten
11.45 Für den Bauern
14.00 Madame, schaffen Sie Träume!
14.15 Viel Musik und Wenig Worte
15.30 Kinderfunk
15.30 Stimme der Heimat
16.00 Uns gehört der Sonntag! Dazwischen: Vorrundenspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft
19.30 Kleine Abendmusik
20.00 Konzert des SWF-Orchesters
21.45 Tänzerische Musik
23.00 Fröhlicher Ausklang!
0.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik

Montag, den 28. Mai 1951

6.30 Evang. Morgenandacht
13.00 Montags fängt die Woche an
16.00 Fröhliche Weisen
17.00 Solisten-Konzert. — Brahms: Ungarische Tänze für Klavier zu vier Händen; Dorothea Klotz und Otto Sonnen
20.00 Musik für dich! Mit J. Horvath, Lilli Claus, den Berliner Philharmonikern, H. E. Groh, Gitta Lind, Jean Löhe, H. Zacharias, Kary Barnet, W. Schneider, Sidney Torch und Rudi Schuricke
20.50 Probleme der Zeit
21.00 Aus der Welt der Oper
20.50 Aus der Welt der Operette
22.20 Werke von Bela Bartok
22.30 Gibt es eine Massenseele?
23.00 Das frühliche Karussell

Dienstag, den 29. Mai 1951

6.30 Kath. Morgenandacht
13.00 Für die Schuljugend
15.15 Sang und Klang im Volkston
15.45 Leonhard Frank: „Links, wo das Herz ist!"
16.00 Konzert
18.45 Eine literarische Reise von Tübingen nach Ludwigsburg
17.00 Musik zur Unterhaltung
Solistin: Mimi Berger, Sopran
Ein Unterhaltungs-Orchester
Musikal. Leitung: Otto Gerdes
20.00 Volksmusik und Chorgesang
20.30 „Die Kraft und die Herrlichkeit", Hörspiel von Graham Greene
21.30 Kleines Zwischenspiel mit verschiedenen Orchestern
22.30 Nachtstudio
23.30 Jazz 1951! „Miles Davis"

Mittwoch, den 30. Mai 1951

6.30 Evang. Morgenandacht
13.00 Nachmittagskonzert
16.00 Eigenprogramm der Studios
16.30 Bücherschau
16.50 Sang und Klang im Volkston
17.30 Perlon, der vielseitigste neue Werkstoff
20.00 Bunter Melodienreigen mit Ellen Friese, Ilse Hülper, Anneliese Rothenberger, Gretl Schörg, Johannes Heesters, Willi Schneider, Rud. Schock, dem Sunshine-Quartett
21.30 Stimme der Gewerkschaften
21.40 Unsere kleine Auslese
22.20 Klaviermusik
22.30 „Im Schatten von morgen".
23.00 Tanzmusik z. Tagesausklang (eine Schlager-Revue)
0.10 Swing-Serenade aus England

Donnerstag, den 31. Mai 1951

6.30 Kath. Morgenandacht
13.00 Wirtschaftsfunk
13.15 Nachwuchs stellt sich vor
13.45 Lyrik der Zeit
16.00 Eigenprogramm der Studios
16.45 Dritter Mann oder letzter Mann
17.00 Klaviermusik; es spielt Maria Bergmann
20.00 Operettenklänge! Melodien von Franz Lehar
20.40 Scherz und Satire von Lilliencron bis Morgenstern, gespr. von Paul Henckels
21.00 Konzert des SWF-Orchesters
22.15 Franz.-deutsches Gespräch
22.30 „O du schöner Maienmond"
22.00 Das Unesco-Experiment in Haiti
23.15 Chansons und Weltgeschichte

Freitag, den 1. Juni 1951

6.30 Evang. Morgenandacht
11.00 Musik am Nachmittag
13.45 Bücherschau
16.00 Kammermusik
Ravel: Streich-Quartett. Das Calvet-Quartett
18.30 Paul Potret — Der Lebensroman eines Modekönigs
16.45 Musik zur Unterhaltung
20.00 Die bunte klingende Filmschau des SWF
20.45 Elternsorgen — Jugendnöte
21.00 Beethoven: Symphonie Nr. 1 C-dur op. 21; Brahms: Symphonie Nr. 2 D-dur op. 73. Orchestre National Paris, Leitung: Serge Koussevitzky
22.20 Probleme der Zeit
22.30 Für Kenner und Liebhaber
23.30 Musik zur Nacht

Samstag, den 2. Juni 1951

6.30 Kath. Morgenandacht
14.30 Allerhand Schlager
15.00 Vergessene Opern. Solisten: R. Stevens, Th. Hayward, J. Hines, N. Moscona, A. Sved
16.00 Die Reportage — Das große Liebeslied
16.30 Unser Samstag-Nachmittag
17.30 Friedrich Sieburg spricht
20.00 „Schenkt ein den Wein, den holden . . ." Lied und Wort zum deutschen Weintag
22.15 Sportrundschau
22.00 Der SWF bittet zum Tanz — Riss - Tanz - Orchester, Peter Schüller-Quintett; Leitg.: W. Müller, Walter Dobschinski mit seinen Solisten und dem Tanz-Orchester Carl-Friedrich Romann

Heiteres von Film und Funk

Nachspiel zu dem Film „Bitterer Reis"

Als kürzlich eine Ehefrau in einem kleinen fränkischen Städtchen ihrem Manne wieder einmal eine Reisspeise als Mittagsmahl auf den Tisch brachte, kam es zu einer erregten Auseinandersetzung. Als Folge reichte der Gatte die Scheidung ein. Grund: Böswilliges Verhalten der Frau. Der Ehemann hatte sich den Film „Bitterer Reis" angesehen und mochte seit diesem Tage keinen Reis mehr essen, obschon dieser zu den Lieblingsspeisen der Frau gehörte. Die weißen Körner flößten ihm Ekel ein, weil auf den im Film gezeigten Reishaufen fast unbekleidete Menschen gezeigt wurden. Die „bessere Hälfte" trägt sich nun ihrerseits mit der Absicht, gegen den Filmverleih vorzugehen, weil durch den Streifen ihre Ehe gefährdet wurde.

Angst vor 500 Damen

Etwa 500 abenteuerlustige Frauen jeden Alters und jeder Schattierung drängten sich auf der engen Fahrbahn vor einem Restaurant im Londoner Piccadilly Circus. 22 Bobbies brauchten eine Stunde, um die stoßenden, laut gestikulierenden Damen von der Fahrbahn zu bekommen. Fast ging eine Schaufensterscheibe in die Brüche. Passanten waren hoffnungslos verloren in dieser Schar von Vertretern des weiblichen Geschlechts, die sich einen Weg in das „Criterio" zu bahnen versuchten.

Was war geschehen? Eine Frauenkundgebung? Nein. Der Grund war eine Zeitungsannonce: „Junge abenteuerlustige Damen werden gebeten, ins Criterio zu kommen, wo sie einen gutsituierten jungen Gentleman treffen werden. Erkennungszeichen: Rote Nelke im Knopfloch und blauer Schal mit weißen Punkten."

Die verzweifelte Polizei fand schließlich den jungen „Gentleman" hinter einem Wandschirm im Restaurant. Es handelte sich um Brian Johnston, einen bekannten Radio-Sendeleiter, der sich einen Scherz erlaubt hatte.

„Warum verstecken Sie sich denn?" fragte die Polizei.

„Ich habe Angst", lautete die Antwort.

UKW-Sender mit anderen Wellenlängen

Vier der fünf zur Zeit in Betrieb befindlichen Ultrakurzwellensender des Süddeutschen Rundfunks änderten ihre Wellenlängen. Die neuen Frequenzen sind: Stuttgart-Funkhaus: 90,9 mhz = 3,30 m, bisher 93,7 mhz; Stuttgart-Degerloch: 88,1 mhz = 3,40 m, bisher 90,1 mhz; Mühlacker: 89,7 mhz = 3,34 m, bisher 87,7 mhz; Ulm-Wilhelmsburg: 89,3 mhz = 3,36 m, bisher 87,7 mhz; der Sender Heidelberg-Königstuhl bleibt auf seiner bisherigen Frequenz von 91,3 mhz = 3,28 m.

Auch beim Südwestfunk trat der neue UKW-Frequenzplan der westdeutschen Rundfunkanstalten in Kraft. Während sich bei den UKW-Sendern Raichberg und Kühkopf keine Veränderungen ergaben, sendet der UKW-Sender Merkur bei Baden-Baden auf der neuen Frequenz von 92,5 mhz (bisher 92,0 mhz).

Renaissance eines Komponisten

Vor 40 Jahren starb Gustav Mahler, der Musiker des Zwiespalts

„Durch Nacht zum Licht" kann als Leitsatz über die Schaffensperioden Gustav Mahlers, des bedeutendsten und umstrittensten Komponisten der Jahrhundertwende, gestellt werden. Verschwand auch sein Name während des Dritten Reiches aus allen Werken der Musikgeschichte und aus den Programmen der Konzerte, so wird doch jetzt wieder die Erinnerung an diesen großen Symphoniker wachgerufen.

Am 7. Juli 1860 in Kalisch in Böhmen geboren, besuchte der junge Mahler zunächst die Universität und das Konservatorium zu Wien, wo er Kompositionsschüler Anton Bruckners war. Das musikalische Erleben dieser Zeit war es, das maßgebend auf Mahlers Schaffen einwirkte. Nach vorbereitender Dirigententätigkeit an kleinen Theatern erregte der Komponist zuerst die Aufmerksamkeit als Kapellmeister der Deutschen Oper in Prag (1885 bis 1887) und am Stadttheater in Leipzig, wo er unter anderem auch Webers „Drei Pintos" vollendete und zur Aufführung brachte. Nach kurzer Tätigkeit als Kapellmeister und Operndirektor in Budapest und Hamburg wurde der 37jährige als Hofopernkapellmeister nach Wien berufen. Nach seiner Ernennung zum Direktor der Hofoper übernahm Gustav Mahler auch die Leitung der philharmonischen Konzerte in der Donaustadt. Wenige Monate später trat er von der Direktion der Wiener Hofoper zurück und begab sich nach New York, wo er Leiter des Philharmonischen Orchesters wurde. Eine typhöse Erkrankung ließ den Komponisten zuerst Heilung in Paris suchen und führte ihn dann wieder nach Wien, wo er im Mai 1911 starb.

Den großen Symphonien des Komponisten voran gehen „Die Lieder eines fahrenden Gesellen" und „Aus des Knaben Wunderhorn" — Stücke in reizvoller volkstümlicher Gestaltung, bei denen ein moderner Zug unverkennbar ist. Ihre Spur zeigt noch die 1. Symphonie in d (1889). Gustav Mahler komponierte neue Symphonien, die 10. blieb Fragment. Es ist kein geschlossenes, innerlich einheitliches Werk, sondern jede Symphonie weist Züge von Mahlers teils dämonischem, teils sentimentalem Charakter auf; alle aber legen Zeugnis ab von dem tragischen inneren Zwiespalt, der das Innere des Komponisten zerriß. Ein Chorwerk „Das klagende Lied" brachte nicht die musikalische Eindringlichkeit, wie man sie von den Symphonien gewohnt war.

Gustav Mahler stemmte sich stets gegen die Erscheinungsformen seiner Zeit, die mehr und mehr dem Mechanismus und Maschinenkult verfiel. Diese Kämpfe und Zwiespältigkeiten waren es, die in seinen zahlreichen Werken beredten Ausdruck fanden. So sind es auf der einen Seite Naturlaute und volksliedhafte Einfachheit, auf der anderen aber zündende Marschrhythmen, die in seinen Symphonien zum Durchbruch kommen. Als Komponist wandelte Gustav Mahler auf den Bahnen von Brahms und Bruckner, deren Neigung zu ausladender Gebärde und großen orchestralen Mitteln er noch weit übertraf. Mahler erkannte wohl sein Schicksal in einem Zeitgeschehen, dem er nicht gewachsen war, und gestaltete es auch in seinen Werken. Er hatte aber nicht die Kraft, sein Geschick zu überwinden, wie es Beethoven vermochte, sondern wurde schließlich durch seinen seelischen Kampf zermürbt und zerbrochen. -ert.

Dr. Carl Haensel zum Professor ernannt

Durch Beschluß der Landesregierung Baden unter Vorsitz des Herrn Staatspräsidenten Wohleb, wurde dem Justitiar des Südwestfunks, Herrn Dr. Carl Haensel, auf Grund seiner Verdienste als Schriftsteller und Jurist, der Titel Professor verliehen. Carl Haensels juristische Lebensarbeit ist aufs engste mit der Entwicklung des deutschen Urheberrechts verbunden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Umschau in Karlsruhe

Karlsruhe. In Karlsruhe wird von der evangelischen Kirche Baden ein Lehrlingsheim gebaut. In dem 60 Lehrjungen Unterkunft finden sollen. Ferner wird ein Mädchenheim mit 25 Betten eingerichtet. (lwb)

Karlsruhe. Der Ev. Gemeindedienst Karlsruhe führt auch in diesem Jahr wieder Ferienerholungslager durch, die der seelischen und körperlichen Entspannung und Erholung der Großstadtkinder dienen sollen. Für diese Lager werden noch Helferinnen und Helfer gesucht. (epd)

Karlsruhe. Mit 5 454 Delikten auf je 100 000 Einwohner hat die Stadt Karlsruhe die meisten Delikte aller Stadt- und Landkreise Württemberg-Badens im Jahre 1950 zu verzeichnen, wie eine Statistik zeigt. (lid)

Karlsruhe. Der Präsident des Verbandes Deutscher Rentenversicherungsträger, Dr. Ostermayer, Frankfurt, hat der Technischen Hochschule Karlsruhe eine Stiftung von 50 000 DM überreicht, die mit einer Stiftung des Deutschen Krebsverbandes von 40 000 DM für den Bau einer modernen Elektronenschleuder verwendet werden soll. (lw)

Karlsruhe. Die Wanderausstellung „Deutsches Land im Osten", die schon in verschiedenen Städten der Bundesrepublik gezeigt wurde, ist jetzt auch in Karlsruhe eröffnet worden. Sie dauert bis zum 30. Mai. (swk)

Kouril verliert erstmals die Fassung

Karlsruhe (UP). Am dritten Verhandlungstag vor dem Karlsruher Schwurgericht verlor der Tscheche Johann Kouril, der zahlreicher Verbrechen gegen internierte Deutsche angeklagt ist, zum erstenmal die Fassung. Nachdem mehrere kommissarische Zeugenaussagen verlesen worden waren, die ihn der grausamsten Verbrechen bezichtigten, erlitt der Angeklagte, der bisher über alle Schilderungen lachte und jeden Zeugen zynisch als Lügner bezeichnete, einen Nervenkoller. Mit Tränen in den Augen und mit schreiender Stimme forderte er, vor ein alliiertes Militärgericht gestellt zu werden. Die Angaben über die hohen Ziffern von angeblich 1300 toten Deutschen in dem tschechischen Lager Kleidovka seien unwahr. Es seien nur 30 bis 35 Deutsche in diesem Lager gestorben, und zwar an Typhus.

Ein wenige Minuten später vernommener Zeuge beschuldigte ihn jedoch, auch den Deutschen Joseph Kalous aus Brünn so verprügelt zu haben, daß dieser bereits am nächsten Tag gestorben sei. Diese Erklärung wurde durch die Aussagen von zwei weiteren Zeugen über den Tod Kalous erhärtet.

Internierter am Kreuz gestorben

Weitere Greueltaten Kourils enthüllt

Karlsruhe (UP/lwb). In der Verhandlung des Karlsruher Schwurgerichts gegen Johann Kouril bemächtigte sich der Zeugen bei ihren Aussagen erneut eine derartige Erregung, daß sie nicht weitersprechen konnten oder in Weinkrämpfe ausbrachen.

Im Mittelpunkt der Verhandlung stand die Aussage der 45 Jahre alten Gertrud Beinhauer, deren Mann in dem tschechischen Internierlenlager Kleidovka umgekommen ist. Sie erklärte, mit ihren zwei Kindern von ihrem Mann getrennt worden zu sein. Erst nach schwierigen Nachforschungen habe sie von ehemaligen Internierten in Kleidovka erfahren können, daß ihr Mann dort „wie Christus am Kreuz gestorben" sei. Diese Aussagen wurden bisher von über zehn Zeugen bestätigt.

Im weiteren Verlauf des Prozesses wurde der Angeklagte ferner beschuldigt, zusammen mit den tschechischen Wachmannschaften den Schmuck einer Deutschen geraubt und in die eigene Tasche gesteckt zu haben. In einem Falle schilderte der 59 Jahre alte Josef Tobias aus Brünn, wie Kouril seiner 83 Jahre alten Mutter die Ohrringe heruntergerissen habe.

Während der Aussagen dieses Zeugen lehnte Kouril wütend seine beiden Dolmetscher ab und forderte erneut die Nachprüfung seines Falles durch das Internationale Rote Kreuz. Außerdem verlangte er eine Prozeßführung in tschechischer oder „amerikanischer" Sprache. Alle Zeugenaussagen bezeichnete Kouril nach wie vor als ein Theater, das „diese Deutschen" vorführten. Für ihn handle es sich bei diesem Prozeß um einen „ernsten und schweren Fall".

Das ist Johann Kouril
der sich wegen Grausamkeiten an 36 Deutschen zu verantworten hat. Vor dem Schwurgericht Karlsruhe begann der Prozeß, in dem er die ihm vorgeworfenen Verbrechen an Deutschen in tschechischen Internierungslagern als frei erfunden abstritt

Das Fronleichnamsfest in Stadt und Land

Prozessionen bei herrlichem Sonnenschein

Karlsruhe (ld). In allen katholischen Städten und Gemeinden Südwestdeutschlands fanden bei strahlendem Sonnenwetter die traditionellen Fronleichnamsprozessionen statt. Die Beteiligung war an allen Orten überaus groß.

In Nordbaden, dessen katholischer Bevölkerungsteil größer ist als der Nordwürttembergs, ruhte die Arbeit. In der Mannheimer Innenstadt und in vielen Vororten nahmen mehrere tausend Gläubige an den Prozessionen teil. Die Predigt in der Mannheimer Unteren Pfarrkirche wurde durch Lautsprecher auf den Marktplatz übertragen.

In Freiburg gingen Erzbischof Dr. Wendelin Rauch und Weihbischof Dr. Burger in großem Ornat an der Spitze des Zuges der kirchlichen Würdenträger. An der Prozession nahmen auch Staatspräsident Wohleb, Landtagspräsident Dr. Person und die katholischen Minister der Landesregierung teil. Die Prozession war aus 60 Gruppen zusammengesetzt, darunter die Freiburger Zünfte und Innungen mit ihren historischen Zunftfahnen, die katholischen Vereine und Kongregationen sowie die katholische Studentenschaft.

In Nordwürttemberg, wo das Fest bekanntlich keinen Feiertagscharakter hat, waren nur die Behörden geschlossen. In Stuttgart nahmen mehrere tausend Katholiken, darunter auch Studentenverbände, an einer Fronleichnamsprozession der Elisabeth-Gemeinde teil. In einigen Stuttgarter katholischen Pfarrgemeinden werden erst am Sonntag Fronleichnamsprozessionen stattfinden, weil viele Gemeindemitglieder am Fronleichnamstag ihrer Arbeit nachgehen mußten.

Auch in Baden-Baden, Ludwigshafen und Landau fanden nach überfüllten Gottesdiensten unter einem leuchtend blauen Himmel große Fronleichnamsprozessionen statt, deren Ablauf vielfach mehrere Stunden in Anspruch nahm.

Großartige Fronleichnamsfeiern

Vier Bundesminister in der Prozession — Zahlreiche Beteiligung in allen Städten

Unter starker Beteiligung der katholischen Bevölkerung fanden am Donnerstag in Westdeutschland die traditionellen Fronleichnams-Prozessionen statt, die diesmal in strahlendem Sonnenschein ein besonders prächtiges Bild boten. In der Bundeshauptstadt Bonn nahmen alle Schichten der Bevölkerung an der Prozession teil, darunter die Minister Kaiser, Schäffer, Lukaschek und Storch sowie zahlreiche Diplomaten, die Spitzen der Professorenschaft und der Stadtverwaltung.

In den rheinischen Städten bewegten sich die singenden und betenden Menschen durch die festlich geschmückten Straßen. Zahllose Schiffe, Kähne und Nachen umgaben festlich geschmückt bei der „Mülheimer Gottesfracht", der traditionellen Schiffsprozession auf dem Rhein, das Prozessionsschiff, während Böller und Hunderte von Sebastianusschützen Salut schossen.

An der Kölner Domprozession nahmen rund 35 000 Katholiken teil, unter ihnen der Kölner Erzbischof, Kardinal Frings, und die drei Kölner Weihbischöfe. In Düsseldorf schritten über 15 000 Gläubige angesichts einer unübersehbaren Zuschauermenge in feierlichem Zug durch die Innenstadt. In der bayerischen Landeshauptstadt umsäumten vom frühen Morgen an bereits Tausende von Menschen die Straßen, durch die sich die Prozession nach Zelebrierung des feierlichen Pontifikalamtes im Dom bewegte. An ihr beteiligten sich nach Schätzungen des erzbischöflichen Ordinariats etwa 50 000 Gläubige. Kardinal von Faulhaber sowie die beiden Weihbischöfe Scharnagl und Neuhäusler trugen abwechselnd das Allerheiligste.

Aus der badischen Heimat

Die Schüsse von Heilbronn

Sils-Prozeß auf zwei Wochen vertagt

Heidelberg (lwb). Der Prozeß gegen den 28 Jahre alten lettischen Wachposten Juris Sils vor dem 5. amerikanischen Distriktsgericht in Heidelberg ist nach dreitägiger Verhandlung auf zwei Wochen vertagt worden. Sils hatte am 15. März als Wachposten an einem Kasernentor in Heilbronn einen deutschen Arbeiter beim Verlassen der Kaserne erschossen. Der Vorsitzende begründete die Vertagung der Verhandlung nach Anhören der Plädoyers mit einem Hinweis auf die Schwere der Anklage. Er forderte Verteidigung und Anklagevertretung auf, dem Gericht innerhalb von zehn Tagen Schriftstücke einzureichen, in denen die rechtlichen Grundlagen zur Urteilsbildung im Sils-Prozeß an Hand der Schilderung ähnlich gelagerter Fälle aus der deutschen Gerichtspraxis aufgezeigt werden.

Beide Verteidiger des Angeklagten plädierten auf „nicht schuldig", da Sils „in gutem Glauben pflichtgemäß nach seiner Wachvorschrift" gehandelt habe. In den Instruktionen für die Wachsoldaten sei keine bindende Vorschrift darüber enthalten, was ein Posten tun solle, wenn eine Person beim Passieren des Kasernentores seinen Paß nicht vorzeige.

Der Staatsanwalt hielt in seinem Plädoyer die Anklage auf vorsätzlichen Totschlag in vollem Umfange aufrecht. Es habe kein Grund vorgelegen, auf einen Arbeiter, der sich keines Verbrechens schuldig gemacht habe, zu schießen. Es habe viele andere Wege gegeben, um ihn dafür zur Rechenschaft zu ziehen, daß er die Kaserne ohne Vorzeigen des Passes verließ.

Verwunderung über Wundermittel

Heidelberg (lid). Das Institut für gerichtliche Medizin in Heidelberg hat jetzt festgestellt, daß ein von einem aus der Ostzone stammenden Professor erfundenes „Wundermittel" gegen Trunkenheit nichts nützt. Dieses Wundermittel sollte Betrunkene in kürzester Frist nüchtern machen und selbst ein Autofahren ermöglichen. Der Name des Professors war nie genannt worden, weil er „nicht gefährdet werden sollte". Sein angeblicher Plan, die Idee in Westdeutschland auszuwerten, wird kaum verwirklicht werden können.

Studentenfreiplätze gegen Holzhäuser

Heidelberg (lid). Um jungen Schweden einen Aufenthalt in der Bundesrepublik zu ermöglichen, hat die „Aktionsgemeinschaft zur Bekämpfung der Wohnungsnot" in Heidelberg gemeinsam mit dem schwedischen „Institut für den kulturellen Austausch mit dem Ausland" ein Projekt ausgearbeitet, das großen Anklang gefunden hat. Junge Schweden — Studenten und Schüler — erhalten in Heidelberger Familien Ferienfreiplätze. Sie zahlen dafür in ihrer Heimat pro Monat 150 Kronen ein. Dieser Betrag wird dem Exportfonds zur Beschaffung von Holzhäusern in Fertigbauweise gutgeschrieben. Diese Häuser kommen montagefertig nach Heidelberg und werden dort auf vorbereitete Betonfundamente gestellt.

Das Volk murrt wegen Arbeitsamtsneubau

Tauberbischofsheim (lwb). In Tauberbischofsheim ist mit dem Bau eines neuen Arbeitsamtes für den Bezirk Tauberbischofsheim begonnen worden. Gegen den Neubau sind in weiten Kreisen der Bevölkerung Stimmen des Protestes laut geworden. Man ist fast allgemein der Ansicht, daß die Verwirklichung eines derartigen Projektes angesichts der geringen Wohnbaumittel für den Kreis und der Notwendigkeit des Neu- und Ausbaues von Schulhäusern nicht zu verantworten sei.

Eulenmutter als rächende Furie

Mosbach (lwb). Einige junge Burschen aus Unterschefflenz im Kreise Mosbach hatten vor einigen Tagen ein Eulennest ausgenommen, um die Jungtiere zu Hause aufzuziehen. Die Eulenmutter war über den Verlust derart aufgebracht, daß sie nachts alle ihr zu Gesicht kommenden Menschen angriff. Die Jungen sahen sich schließlich gezwungen, die kleinen Eulen wieder in ihr Nest zu legen.

Vergnügungsfahrten auf Diebesgut

Weinheim/Bergstraße (lwb). Elf Motorräder und ein Personenauto wurden von zwei achtzehnjährigen Burschen aus Schriesheim in der letzten Zeit im Gebiet der Bergstraße und im Odenwald gestohlen. Die beiden Motorradmarder machten auf den „entliehenen" Rädern Vergnügungsfahrten. Wenn das Benzin ausging, ließen sie die Maschinen einfach im Straßengraben liegen und verschafften sich auf schnellstem Wege wieder Ersatz. Die Burschen sind nun von der Polizei festgenommen worden.

Mit Elektrizität gegen Raubfische

Tauberbischofsheim (UP). Die Tauber, einer der raubfischreichsten Flüsse Deutschlands, wird gegenwärtig von Raubfischen gesäubert, denn man beabsichtigt, junge Karpfen, Forellen und Schleie auszusetzen. Ein neuartiges Fanggerät betäubt durch elektrischen Gleichstrom die Fische und läßt sie an die Oberfläche treiben. Dort werden sie sortiert. Die ins Wasser zurückgeworfenen Nutzfische erholen sich bald wieder. Stuttgarter Fischer, die diese Fangaktion durchführen, haben am ersten Tag auf einer Strecke von zwei Kilometern Flußlänge zwei Zentner Raubfische auf diese Art gefangen.

Gegenwärtige Grenzen unhaltbar

SPD Rheinland-Pfalz strebt nach Neuregelung

Baden-Baden (ldn). Der Fraktionsvorsitzende der SPD im Landtag von Rheinland-Pfalz sagte in einer Rundfunkansprache, wenn auch nicht daran gedacht werde, eine überstürzte Auflösung des Landes Rheinland-Pfalz zu erzwingen, so müsse man sich doch mutig zur Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes bekennen. Man müsse bereit sein, auf der Grundlage des Artikels 29 des Grundgesetzes im Anschluß an die voraussichtliche Bildung des Südweststaates eine Neuregelung anzustreben.

Hertel widersprach Ministerpräsident Altmeier, der die Existenznotwendigkeit von Rheinland-Pfalz im Hinblick auf die ungelöste Saarfrage bejaht hatte, die zu erwartende vorbehaltlose Eingliederung der Saar sei eine rein deutsche Frage, zu deren baldiger Lösung die Bundesregierung verpflichtet sei.

Hubschrauber: Konkurrent der Bundesbahn?

Freiburg (lid). Hubschrauber sollen in Zukunft Freiburg mit den Zentren des zivilen deutschen Luftverkehrs in Frankfurt, Stuttgart und München verbinden. Dieses Projekt, das erst nach der Wiederaufnahme zivilen deutschen Luftverkehrs aktuell wird, wird gegenwärtig von maßgebenden Freiburger Wirtschaftskreisen diskutiert. Dadurch soll der lange Anfahrtsweg nach den genannten Städten bis auf wenig mehr als eine Stunde verkürzt werden. Als Landeplatzgelegenheit schlägt man den Fahnenbergplatz in der Stadtmitte vor.

Rheinregulierung vor dem Abschluß

Lörrach (lid/wd). Die nach einer im Jahre 1929 beschlossenen Vereinbarung zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz durchgeführte Rheinregulierung zwischen Basel und Straßburg wird im kommenden Jahr beendet sein. Durch diese Rheinregulierung soll der Rhein bis nach Basel schiffbar gemacht werden. Durch Buhnen drängt man den Strom bis auf eine 75 m breite Fahrtrinne zusammen, die auch großen Schiffen bei Niedrigwasser noch eine ungehinderte Durchfahrt ermöglicht. Die Regulierungsarbeiten haben bereits jetzt zum stetigen Wachsen der Umschlagsziffern der Basler Rheinhäfen beigetragen. Die Kosten der Regulierung, jährlich etwa fünf Millionen DM, werden zu 60 Prozent von der Schweiz und zu 40 Prozent von Deutschland getragen.

Sinsheim. Bei Kanalisationsarbeiten in Bargen ist ein 22 Jahre alter Arbeiter in etwa vier Meter Tiefe von einstürzenden Erdmassen verschüttet worden. Er schwebt in Lebensgefahr. (lwb)

Baden-Baden. Die führenden Geistlichen der orthodoxen Kirchengemeinden in Westeuropa und Vertreter des Flüchtlingsdienstes des Weltkirchenrates kommen vom 11. bis 13. Juni in Baden-Baden zu einer Tagung zusammen, auf der aktuelle Probleme der orthodoxen Diasporagemeinden Westeuropas behandelt werden. (ld)

Heidelberg. Das Gustav-Adolf-Werk Baden hält in diesem Jahre sein Landesfest am 10. Juni in Sinsheim (Elsenz) ab. (swk)

Wertheim. Auf dem Reinhardshof bei Wertheim wurden in den letzten Tagen neben Munition aller Art zwei Flügelsplitterbomben und eine 20-Zentner-Bombe deutscher Herkunft aufgefunden. (swk)

Wertheim. Beim Abladen vor dem Wertheimer Schlachthaus entwischte eine fast drei Zentner schwere Sau und versuchte, sich schwimmend über den Main zu retten. Den in einem Kahn sitzenden Verfolgern gelang es, das Tier einzufangen und zum Schlachthaus zurückzutransportieren. (lwb)

Waldshut. Das erste Maschinenaggregat im Kraftwerk Waldshut wird am 2. Juni in Betrieb genommen. Bei der Feier, die aus diesem Anlaß stattfindet, wird Staatspräsident Wohleb die Ansprache halten. (lds)

Aus den Nachbarländern

Wiedergutmachungsbetrug auch in Württemberg-Baden

Ermittlungen sind noch im Gange — Regierungserklärung zum Fall Bürkle

Stuttgart (lwb). Ministerpräsident Dr. Maier teilte in seiner Eigenschaft als Justizminister dem württemberg-badischen Landtag mit, daß auch gegenüber den Landesbezirksstellen für Wiedergutmachung in Württemberg-Baden Betrugs- und Fälschungsmanöver unternommen worden seien. Maier sagte, die Ermittlungen über diese Fälle seien noch im Gange, so daß sich noch nicht sagen lasse, welcher Schaden dem Land zugefügt worden sei.

Grundsätzlich führe die Staatsanwaltschaft München zentral die Ermittlungen. Die Stuttgarter Staatsanwaltschaft habe in letzter Zeit jedoch einige Fälle, bei denen es sich um Betrügereien gegenüber einer Landesbehörde handele, selbst übernommen.

Der Landtag genehmigte ferner einen Beschluß des württemberg-badischen Kabinetts die Kassenhilfe für Schleswig-Holstein für die letzten vier Monate des Rechnungsjahres 1950 in Höhe von insgesamt 3,6 Millionen DM auszubezahlen. Diese Zahlung soll bei der Behandlung der Klage Württemberg-Badens vor dem Bundesverfassungsgericht wegen der Finanzausgleichszahlungen des Landes mitbehandelt werden.

6,8 Mill. für Wasserversorgung

Der Landtag ersuchte einstimmig die Regierung, in den Staatshaushaltplan für 1951 insgesamt 6,8 Millionen DM für den Bau von Wasserversorgungsanlagen einzusetzen. Nordwürttemberg soll von dieser Summe 5,1 Millionen, Nordbaden 1,7 Millionen DM erhalten.

7400 Tonnen Zucker im Juni

Landwirtschaftsminister Herrmann teilte dem Landtag auf einen SPD-Antrag mit, daß Württemberg-Baden im Monat Juni ein Kontingent von 7400 Tonnen und in den Monaten Juli und August ein Kontingent von je 9000 Tonnen Zucker erhalten werde. Da diese Menge den erhöhten Bedarf während der Einmachzeit jedoch nicht ganz decken werde, sei dem Großhandel die Auflage gemacht worden, den Zucker gerecht zu verteilen.

„Saardeutscher Heimatbund"

Neustadt/Weinstraße. (ldn). Die Gründung eines „Saardeutschen Heimatbundes" in Rheinland-Pfalz wurde auf einer Versammlung der in Neustadt und Umgebung ansässigen Saarländer in Neustadt beschlossen. Der Bund soll die in Rheinland-Pfalz lebenden Saarländer zusammenschließen, die infolge der Kriegsereignisse aus dem Saarland evakuiert oder aus politischen Gründen ausgewiesen wurden. Die Teilnehmer der Versammlung richteten an Dr. Adenauer und Dr. Schumacher die Bitte, sich „tatkräftig für eine baldige Lösung der Saarfrage einzusetzen".

Wettbewerb um die „Deutsche Weinkönigin"

Neustadt/Weinstr. (SWK). Die Wahl der „Deutschen Weinkönigin" begegnet in diesem Jahre schon frühzeitig regem Interesse. Es wird kaum ein Weingebiet geben, welches keine Bewerberin entsendet. Auch die Vertreterinnen der Pfalz und der Weinbaugebiete von Baden und Württemberg bemühen sich im Herbst um die Würde der Weinkönigin. Als Wahlorte haben sich bei der Deutschen Weinwerbung die Städte Neustadt, Stuttgart, Wiesbaden und Trier empfohlen. Über die Festlegung des Ortes wird in den nächsten Tagen bereits in Mainz verhandelt.

Der bisher wärmste Tag des Jahres

Stuttgart (lwb). Mit 28,1 Grad war der Donnerstag der bisher wärmste Tag dieses Jahres. Die Stuttgarter Freibäder hatten gegenüber den letzten Tagen einen wesentlich erhöhten Besuch zu verzeichnen. Auch der Höhenpark Killesberg, das Gelände der Deutschen Gartenschau 1950, war das Ziel vieler Tausender Stuttgarter Bürger.

Schwerer Hagelschlag in Derdingen

Derdingen (lwb). Über Derdingen im Kreis Vaihingen-Enz ging ein schweres Hagelunwetter nieder. Taubeneigroße Hagelkörner richteten in den Weinbergen, den Obstanlagen und auf den Feldern starke Schäden an. Einwohner, die auf dem Felde arbeiteten, wurden durch die Hagelkörner verletzt. Im Ort wurden Fensterscheiben und Gewächshausdächer zertrümmert. Auch in Sternenfels im Kreis Vaihingen-Enz richtete der Hagelschlag erhebliche Schäden an.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus der Stadt Ettlingen

Das tote Haus

Jedesmal, wenn ich an dem ein wenig abseits stehenden hochgiebligen Haus vorüberging, in welchem ich zur Welt kam, wie die anderen mir sagten, wurde es mir ein bißchen unheimlich, ohne daß ich mir Grund und Ursache dafür erklären konnte. Denn es sah doch wie ein ganz normales und gewöhnliches Haus, nicht anders als die übrigen Häuser aus, wohl ein wenig größer, das Dach steiler als das seiner Nachbarn. Man zeigte mir damals auch das Fenster, durch welches mich der Storch hineingebracht haben sollte.

Wenn ich heute wieder daran denke, muß ich mir die Frage stellen, ob Häuser nicht vielleicht sterben können, ohne dabei gleich einzustürzen. Ich meine damit also nicht jenes gewaltsame Getötetwerden. Ja, es muß wohl etwa so sein: Sie können ihren Geist aufgeben und zwar mit dem Augenblick, in welchem sie von den hineingeborenen Bewohnern verlassen werden. Und das ist bei meinem Geburtshaus auch geschehen. Es ist damals gestorben, als mein Vater mit uns in die Stadt zog. Er ließ es entseelt zurück, vielleicht als Folge seiner Untreue.

Seitdem habe ich es immer wieder erkannt und erlebt, daß der Mensch aus leeren Räumen eine Wohnung macht, daß er es ist, der sie lebendig werden läßt, ihr als seinem Geschöpf eine Seele einhaucht. Sobald er sie unbewohnt stehen läßt, wird sie kalt, wirkt in ihrer Leblosigkeit fremd, ja geradezu feindselig. So sehe ich auch jetzt das Haus vor mir, wie ich vom Friedhof her zum Dorf hinüberschreite. Das hohe, dunkle Dach schaut fast drohend über die Kronen der Apfelbäume heraus. Es ist mir, als winke und rufe es mir zu. Doch der Abstand zwischen ihm und mir bleibt gleich, verringert sich nicht.

Totes kann man nicht mehr lebendig machen, auch ein Haus nicht. Es geht mich nichts mehr an, ich habe kein Heimatrecht darin. Für andere mag es lebendig sein, ich aber sehe die elfenbeinfarben getünchte steile Giebelwand wie einen grinsenden Totenschädel, darin die offenen Fenster wie leere Augenhöhlen gähnen, drohen und mahnen. Hüte dich, Mensch, ohne Not und Zwang untreu zu werden; hüte dich vor dem Gedanken, daß Dinge ohne Leben seien. Du kannst sie töten, ohne dir dessen bewußt zu sein! Und da habe ich plötzlich ein Gefühl, als müßte ich darum weinen — weinen aus Trauer und Heimweh, das kein Mensch zu stillen oder auch nur zu lindern vermag.

Alfred Leucht

Ettlingen im Fronleichnamsschmuck

Von emsigen Händen waren seit Mittwochabend die Stationsaltäre aufgebaut und die Häuser der Prozessionsstraßen geschmückt worden. Als am Fronleichnamstag wieder die Sonne schien, stand Ettlingen im schönsten Blüten- und Grünschmuck da. Besondere Sorgfalt war auf die eucharistischen Zeichen verwendet worden, für die in diesem Jahr ganz andere Blumen und Blätter verwendet wurden als in Jahren, in denen das Fest später liegt. Über 1½ Stunden währte der Vorbeizug der Gläubigen und in dichten Reihen standen auch die Besucher, die ehrfürchtige Zeugen dieses kirchlichen Brauchs sein wollten. Der Fronleichnamsschmuck von Ettlingen war wohl, wie uns berichtet wurde, der schönste weit und breit im Land. Möge davon auch in den Alltag die Anregung übergehen, daß unsere Stadt einen würdigen Blumenschmuck für den Sommer erhält.

Durch die Lautsprecheranlagen waren die Weihehandlungen für alle Prozessionsteilnehmer gut hörbar.

Am Nachmittag fand im Gasthaus zum „Hirsch" gemütliche Unterhaltung statt, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte.

Wegen des warmen Wetters war der Ausflugsverkehr wieder sehr stark, so daß die Straßen außerordentlich belebt waren. Leider nahmen die Ausflügler im Alb- und Moosalbtal nicht genügend Rücksicht auf die Wiesenbesitzer, zu deren Schutz Maßnahmen nötig sind.

Dreifarbige Albtalkarte mit Fahrplan

Zum Sommerfahrplan ab 20. Mai 1951 hat die Albtalbahn einen Prospekt, bestehend aus einer dreifarbigen Albtalkarte und einem Verzeichnis von schönen Wanderungen im Albtal und Umgebung, herausgegeben. Der einliegende Taschenfahrplan gibt über sämtliche Fahrpläne der Albtalbahn, der Anzeigenteil über die empfehlenswerten Gaststätten und Hotels im Albgau Auskunft.

Prospekte und Taschenfahrplan sind zum Gesamtpreis von 30 Pfg. an den Fahrkartenschaltern und bei der Auskunftstelle der der Buchdruckerei A. Graf erhältlich.

Das alte Schwimmbad

ist ab morgen geöffnet. Der Eingang ist wie bisher von der Luisenstraße. Die Eintrittspreise bleiben die gleichen. Mit der Eröffnung des neuen Bads ist zum 1. Juli zu rechnen.

Neben dem Jugendring

wurde auf Grund eines Gemeinderatsbeschlusses mit dem Bau der Plätze des Tennis-Clubs begonnen. Gegen diese Maßnahme richtete der Jugendring eine Eingabe an die Stadtverwaltung. Die Tennisplätze werden auf privatem Gelände errichtet das zur Gestaltung der Umgebung des Jugendheimes notwendig gewesen wäre. Man möchte wünschen, daß es doch noch zu einer vernünftigen Einigung kommt, damit das Jugendheim nicht allzu sehr zwischen neuem Bad und Tennisplätzen eingezwängt wird.

Vier Verletzte bei Motorradunfall

Gestern vormittag verunglückte ein aus Richtung Ettlingen kommender Motorradfahrer kurz vor Bruchhausen auf der Straße nach Neumalsch. Der Motorradfahrer hatte hinter einem scharf nach links einbiegenden Omnibus scharf bremsen müssen. Die Maschine geriet ins Schleudern und überschlug sich. Der Fahrer erlitt einen Unterarmbruch und andere Verletzungen, seine mitfahrende Frau eine Gehirnerschütterung und Platzwunden. Außerdem wurden zwei von den im Beiwagen mitfahrenden Kindern leicht verletzt. Das Motorrad erhielt fast keine Beschädigungen. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

Neue Kantaten und Chorsuiten

Beschauliches und Kritisches zum Bundesliederfest des Badischen Sängerbundes (2. Teil)

Auch der geniale Schöpfer des Hauptwerkes „Zwischen Zeit und Ewigkeit", das dem Bundesfest gedanklich die tiefere Sinngebung gab, Franz Philipp, wies in seiner gehaltvollen einführenden Wesensschau über sein Werk darauf hin, daß sich n unserer ernsten Zeit in der Chorgesangspflege die Abkehr vom alten, sogenannten „Liedertafelstil" vollziehen müsse, daß es verpflichtende Aufgabe sei, auch das neue Volkslied zu pflegen und daß die leistungsfähigen großen Vereine auch dem oratorischen Schaffen der Gegenwart einen weiteren Platz in der Programmgestaltung einräumen müßten. Dieser Forderung war von der mustergültigen Planung des Musikausschusses unter der verantwortungsbewußten Gesamtregie des Bundeschormeisters Walter Schlageter in schönster Weise Rechnung getragen, indem neben der Festaufführung des Philippschen Lebenswerkes im 5. und 8. Sonderkonzert noch 5 große Kantaten und Chorsuiten lebender Komponisten in vollendeter Durcharbeitung und Gestaltung dargeboten wurden. Das bedeutete für die musikalische Erziehung der Sängermassen und Hörer eine musikerzieherische Tat ersten Ranges. Diese bezwingenden und hinreißenden Aufführungen gaben auch einzelnen altberühmten und führenden Chorvereinigungen des Landes Gelegenheit, ihren hohen Leistungsstand und Idealismus der Einstudierungsarbeit ins hellste Licht zu rükken. Wohl das schwierigste Werk im 5. Sonderkonzert war Otto Siegls Variationenwerk op. 81 „Klingendes Jahr", für Sopransolo, Männerchor, Streichorchester und Klavier. Es zeigt mehrsätzigen symphonischen Bau und der Chor ist in die oft farbig impressionistische Klangpracht der orchestralen Stimmführung eingebettet, aber so, daß er noch reiche, selbständige Entfaltungsmöglichkeiten hat. Wundervoll sind die Chorüberlagerungen an manchen Stellen und die Führung der Solopartien, wo der tragende, strahlende Sopran der Solistin Gertrud Jenne sieghaft sich neben Chor und Orchester behauptete. Dieses moderne Werk hat starke Wirkungsakzente und in großartiger Steigerung gelang der Schluß-Allegrosatz mit der Schlußfuge den, ausführenden Vereinen: Liedertafel 1840 Mannheim, Teutonia 1863 Mannheim-Feudenheim, Sängerbund 1873 Mannheim-Käfertal, Liedertafel 1907 Mannheim-Seckenheim unter der befeuernden und die Architektur des musikalischen Gesamtaufbaus klug ausnutzenden überlegenen Dirigierkunst Max Adams, die sich des Werkes so liebevoll angenommen, hatten wie das glänzend spielende Karlsruher Kammerorchester mit Hermann Rübenacker am Klavier. Die warme Aufnahme des nicht „undankbaren" (wie ein Kritiker schrieb) aber wohl schwierigen Werkes trotz bitter empfundenen Mangels eines gedruckten Textes in den Händen der Hörer beweist, daß es ein sehr starkes Werk ist. Man hätte, wie auch für die andern Kantaten, für die für das volle Verständnis unbedingt notwendigen Texte Platz gefunden, wenn man im Programmbuch viele altbekannte Volksliedtexte — auch solche von Goethe — ausgespart hätte. Dadurch wird, wie bei der Philippschen Kantate, das tiefere Verständnis für die Gestaltungsabsichten des Komponisten erleichtert und entscheidend gefördert. Dies soll eine Anregung für künftige Programmbücher sein.

Ebenso eindrucksstark war die Chorfeier-Suite op. 98 von Josef Haas, der sich der Heidelberger Liederkranz 1839 und die Mannheimer Liedertafel 1840 mustergültig angenommen hatten, wieder unter den sorgsam waltenden Dirigentenhänden Max Adams. Es ist im textlichen und musikalischen Aufbau ein recht wirksames Werk, im Mittelteil „Fürchte nur dies" stark aufs Deklamatorische gestellt, am „Frohen Ausklang" durch Hinzutritt des gemischten Chores in der schönen vokalen Klangwirkung noch gesteigert. Die im alten Stil komponierte und schon weitverbreitete Kantate „Lob der Musik" op. 81 des gleichen Komponisten setzte die rechte Schlußfermate für dieses festliche Sonderkonzert. Nicht verschwiegen dürfen noch die aus einer reichen Chorerfahrung heraus geschriebenen 4 Goethelieder Walter Schlageters werden, die der Bundeschormeister dem Heidelberger Liederkranz und seinem Dirigenten gewidmet hat und für deren schönen Stimmenfluß er keinen besseren Interperten hätte finden können. Am eindrucksamsten schien mir das archiaslerende „Christ ist erstanden" und am volkstümlichsten das „Bundeslied", das Schlageter selbst bei der Abschlußkundgebung zu dirigieren die Ehre hatte. Auch die von denselben Chorvereinigungen wundervoll studierte, satztechnisch kunstvoll gefügte „Motette" und das „Trutzlied" trugen Max Adam und dem anwesenden Schöpfer Willi Sendt stürmische Ovationen der überbesetzten Stadthalle mit etwa 2000 Zuhörern ein.

Dieser eindrucksamen Manifestation zeitgenössischer Musik stand in nichts in der Durchschlagskraft bei einem Zuhörerkreis aller Volksschichten das letzte, 8. Sonderkonzert nach — ja, der Beifall steigerte sich noch — ein Beweis, daß die Aufgeschlossenheit der Massen für erfindungsträchtige und in der Bindung zum Volksgemüt noch wurzelnde Musik vorhanden ist auch bei modernster Formgebung und Klangprägung. Wilhelm Petersens Kantate ist wirklich „Von edler Art" und die unproblematische, kontrapunktisch nicht überspitzte, in den Linien so klare Satzweise dieses altdeutschen Liederzyklus in seinem kontrastreichen Aufbau den gemütvollen alten Volksweisen in der modernen Bearbeitung keinen Zwang antuend, war entschieden eines der stärksten Erlebnisse des gesamten Musikfestes. Worte aus dem „Osterspaziergang" umschreiben, am besten die Wirkungssituation: „Zufrieden jauchzet groß und klein, hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein." Der gemischte Chor des Lehrergesang-

Bundeschormeister Walter Schlageter

vereins Karlsruhe setzte sich mit der dritten Wiederholung des volkstümlichen Werkes ein Denkmal in der Pflege modernen Chorgesangs, und Walter Schlageters kultivierte Ausdeutung zeigte ihn als ausgereiften Chorleiter von Format, prächtig gestützt von seinem sich selbst erzogenen Kammerorchester. Seine sorgfältige chorische Erziehungsarbeit bestätigte sich auch im Leistungsstand des traditionsreichsten Vereins Karlsruher Männerchorpflege, bei der altberühmten Liederhalle 1842, wo der Bundeschormeister das Erbe von Hugo Rahner hütet, der für seine reichen Verdienste um die Entwicklung des Badischen Sängerbundes Ehrenchormeister ist und eine erneute Ehrung durch die Verleihung des Professorentitels erhielt. Die schwierigen acapella-Kunstchöre von Sendt, Hindemith, Pestalozzi, aber auch die drei Volksweisen ließen, was ausgeglichenes Tonvolumen, Intonation und Werkgestaltung betrifft, kaum noch einen Wunsch offen. Denke ich an die Behandlung des abschließenden Richendorfliedes in Höfers „Wanderkantate", so könnte man über die überkontrapunktierte, canonische Satzweise des „Wanderliedes" streiten. Siegls „Stiller Hof" ist insofern problematisch, als sich Bratschen- und Chorklang trotz vollkommener Interpretation nicht banden. Die Überraschung zum Abschluß, die die unentwegten Hörer von 12 Konzerten durch seinen schlagkräftigen Humor und die originelle musikalische Form noch einmal „aufpulverte", war ein Blick in Peter Seegers karikaturhaft-witziges musikalisches „Bilderbuch" eine Konzertsuite aus dem gleichnamigen Chorballett für gemischen Chor und kleines Orchester. Nach Bänkelsängerart behandelt er in kühnem Zugriff moderner vokaler und instrumentaler Ausdrucksmittel burleske alte Volksballaden, wobei im Stil, wenn auch unbewußt, die frech persiflierenden Songs in Weills „Dreigroschenoper", in der reizvoll differenzierten, handwerklich glänzend behandelten Orchester sprache Mussorgskys „Bilder aus der Ausstellung" Pate gestanden haben dürften. Mit seinem relativ kleinen Apparat erzielte der in unbeschwerter Musikantenart frischfröhlich drauflos musizierende Komponist einen durchschlagenden Erfolg. Die deklamatorisch und gesanglich vorzügliche Interpretation in ihrer treffsicheren Charakterisierung durch die Concordia-Offenburg, wie die solistische Besetzung der Bläser und Streicher verhalfen den köstlichen Einfällen, besonders im orchestralen Zwischenspiel des Chorschlusses „Sind wir nicht die Musikanten" zu zündendem Leben. In der ungrüblerischen Einmaligkeit unkopierbar! Denn bei einem weniger großen Könner läge ein Abrutschen ins Banale nahe. Die „vox populi" ist nicht immer Maßstab! Es ist neben der ernsten besinnlichen Seite des deutschen Gemüts die „Eulenspiegelnatur", die sich hier ausmusiziert, so wie Richard Strauß im gleichnamigen einmaligen Wurf. F.D. (Schluß folgt)

Die geologische Wanderung

unter Leitung von Dr. L. Hirsch beginnt am Samstag 15 Uhr beim Erbprinz und führt zu gut erkennbaren Stellen der Vorbergzone, des Albschuttkegels und der Rheinebene, so daß die Teilnehmer den geologischen Aufbau unserer Heimat genau kennen lernen. Dauer etwa 3 Stunden.

Schwerhörige hörten klassische Musik

Es waren unvergeßliche Stunden, die am 20. Mai die Karlsruher Schwerhörigen mit ihren Freunden zusammen im Conradin-Kreutzer-Haus erleben durften. Dorthin hatte der Schwerhörigenbund zu einem Meister-Konzert eingeladen. Die ausführenden Künstler waren Wilhelm Pahl, Wilhelm Weber, Willy Henninger und Adolf Gruneisen, die sich zu einem wohlklingenden Quartett abermals zusammengefunden hatten. Geboten wurde in wohltuendem Zusammenspiel zunächst von Beethoven das Streichquartett op. 18 Nr. 4 in c-moll und zum Schluß das Haydn'sche Streichquartett op. 64 Nr. 5d. Wer diese beiden Werke kennt, weiß, was wir damit empfangen durften. Für viele neu war aber, was uns die jugendliche Meisterin auf dem Flügel auswendig vorspielte, nämlich drei Stücke von A. Debussy. Hier eiferte Staunen und Dankbarkeit miteinander und ein Ahnen, wozu es Sigrid Weber aus Ettlingen — denn sie war diese Meisterin — noch bringen wird. Doch auch Eugen Trabinger sei nicht vergessen. Er ließ uns unmittelbar nach dem Verklingen der Beethovenschen Weisen aus Steguweit und Beszers Dichtungen Stunden aus Beethovens Erleben erstehen, wofür wir Leidensgefährten des ertaubten Musikheroen ein besonderes Verständnis besitzen. Außerdem trug Eugen Trabinger Lenau'sche und Scheffel'sche sowie Busch'sche Gedichte vor und zeigte auch darin ein schönes Können. Herr Franz Werner, der Vorstand des Schwerhörigenbundes sprach den sechs Künstlern den Dank der zahlreichen Hörer aus. Daß die Schwerhörigen diesmal Guthörende waren, verdanken sie aber Herrn Werner selber, der uns die Vielhöreranlage verschaffte und zu deren Gunsten diesen wertvollen Nachmittag veranstalten ließ.

Vereins-Nachrichten

Der Jugendring Ettlingen

lädt die Vertreter aller Gruppen zu einer Besprechung über das Programm des Jugendtags für heute Freitagabend 20 Uhr ins Jugendheim ein. Alle Beauftragten werden um Teilnahme gebeten.

VdK Ortsgruppe Ettlingen

Um unsere Mitglieder über das Verbandsgeschehen in der letzten Zeit zu unterrichten, wird die Ortsgruppe Ettlingen des VdK Anfang Juni eine Mitgliederversammlung abhalten. Näheres wird rechtzeitig bekanntgegeben. — Am kommenden Sonntag findet in Bruchsal der erste Kreistag des Kreises Bruchsal des VdK statt. — Die Ortsgruppe Forchheim hält am Sonntag, 3. Juni, ein Kriegsopfertreffen ab, zu dem wir eingeladen worden sind. — Wie bereits bekanntgemacht, sind die nächsten Sprechstunden am Samstag, 9. Juni und 23. Juni. Die Möglichkeit, in ein Erholungsheim zu kommen, besteht für unsere Mitglieder immer wieder. Anfragen dieserhalb bitten wir an Kam. Martin zu richten. Das Bundesversorgungsgesetz in Heftform kann zum Preis von 50 Pfg. in der Sprechstunde oder beim Vorsitzenden Herm. Strunek bezogen werden. Wir weisen außerdem darauf hin: jedes Mitglied trägt das Verbandsabzeichen (VdK), Preis 50 Pfg. H.S.

Verein der Hundefreunde

Die Abfahrt zum Vereinsausflug ins Blaue erfolgt am Sonntagfrüh 7 Uhr pünktlich ab Schillerschule.

Der Wanderpreis des Turn- und Sportvereins

für das Handballturnier am Sonntag ist im Schaufenster bei Uhren-Optik R. Hagel am Marktplatz ausgestellt. Der Preis ist gestiftet vom Autohaus Zschernitz.

Spinnerei. Bei dem gestern begonnenen Sportfest des FC Busenbach, an dem die I. Elf des TuS Spinnerei hre Beteiligung zusagte, konnte sie im Ausscheidungsspiel um den Albtalpokal gegen den ASV Grünwettersbach mit 4:1 Toren als Sieger den Platz verlassen. Am Samstagabend muß nun die Sp.-Elf gegen den FC Frankonia Stupferich antreten.

Spinnerei. Zum Bericht „Auftakt zum 100-jährigen Sängerkranz-Jubiläum" sei noch erwähnt, daß beim Festgottesdienst der kath. Gemeinde der Kirchenchor von St. Martin mitwirken wird. Nach der öffentlichen Gedächtnisfeier, an dem der Musikverein Ettlingen mitwirkt, gibt dieser noch ein Platzkonzert.

A.Gl.

Aus dem Albgau

Burbach

Burbach. Die Fronleichnamsprozession wurde hier am Donnerstag in gewohnt feierlicher Weise abgehalten. Pater Rommerskirch S. J. vertrat dabei Pfarrer Hall, der in der Filiale Pfaffenrot gebunden war. Die alten schmukken Fachwerkhäuser waren mit Blumen, Tannengrün, Fahnen und Bildern trefflich geschmückt. Der Weg, den die Prozession nahm, war mit einem bunten Blumenteppich ausgelegt worden, der in gewissen Abständen von kunstvoll gefertigten eucharistischen Symbolen unterbrochen wurde. Den musikalischen Rahmen stellten in gewohnter Weise der Kirchenchor und die Musikkapelle des Dorfes. Die Anordnung der Altäre war in diesem Jahre allerdings neu. Bisher hatte der dritte Altar immer in der Pfarrgasse gestanden und durch sie zog demgemäß auch die Prozession. Um aber die „Neue Straße" ebenfalls in den Prozessionsweg einzubeziehen, wurde nun der dritte Altar in der Neuen Straße errichtet, wodurch übrigens der Ablauf des Rundgangs durch das Dorf vorteilhaft umgestaltet wurde.

-st-

Neues aus Langensteinbach

Wettbewerb der Landwirtschaftlichen Berufsschulen

Langensteinbach. Am Schülerwettbewerb der Landwirtschaftlichen Berufsschulen Nordbaden hat sich auch der Berufsverband Langensteinbach, dem die Gemeinden Auerbach, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Palmbach, Langensteinbach, Spielberg und Stupferich angehören, beteiligt. Durch Stiftung von Preisen der Landkreisselbstverwaltung, der Gemeinden Langensteinbach und Stupferich, der Firmen Becker-Stupferich, Eckart-Hohenwettersbach, König-Durlach, Pietsch-Lamprechtshof, Speidel-Langensteinbach und vom Verband der Lehrkräfte an den Landw. Berufsschulen war es möglich, im Berufsschulverband 9 Wettbewerbsteilnehmer für ihre Leistungen auszuzeichnen. Die Preisverteilung erfolgt in Anwesenheit von Vertretern der Landwirtschaft an die Knaben der Berufsschule im Rathaus zu Langensteinbach.

Nachdem die Vorbereitungen für die Badesaison 1951 beendet sind, ist das hiesige Waldschwimmbad zur Aufnahme von Badegästen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

bereit. Hoffentlich ist der Umstellungsprozeß des Wettergottes bald beendet.

Am Sonntagvormittag erklang die Feuersirene, um den Einsatz der Feuerwehr zu erproben. Als Objekt war die Häusergruppe unmittelbar bei der Barbarakapelle ausersehen. Dem Kommandanten war die Aufgabe gestellt, ohne Beanspruchung der Trinkwasserversorgung den Brandherd zu bekämpfen. Der Schacht der einstigen Fürstenbadquelle lieferte soviel Wasser daß mit 4 Schlauchleitungen im Ernstfall mit Sicherheit das Feuer gelöscht werden konnte. Kreisbrandmeister Weber (Reichenbach) und Bürgermeister Schwan wohnten der Übung bei. -s.

Großes Wecken im Unterdorf

Langensteinbach. Wie alljährlich, passierte der Reichenbacher Musikverein am Sonntagfrüh mit einem schneidigen Frühlingspotpourri das Unterdorf. Im Schlaf schon hörte man den Wirbelschlag der kleinen Trommel und bis man dann vollends zu sich kam, ertönte auch das Zeichen der großen Trommel für den Beginn der ganzen Kapelle, und schon hörte man das Aufschlagen von Fensterläden. Manch altem Musikerfreund stand eine Träne der Freude im Auge, als die Kolonne mit den schneidigen Tönen an ihm vorüberzog und er im stillen an eine eigene Dorfkapelle dachte. Ob man es in Langensteinbach noch erlebt.

Frohe Fahrt des Kirchenchors

Als am Sonntagabend gegen 22 Uhr die Omnibusse der Albtalbahn wieder die heimatlichen Gefilde erlangten, wußte jeder der Teilnehmer, daß er eine erlebhisreiche Fahrt hinter sich hatte. Dieselbe ging auf der Autobahn bis nach Heidelberg, wo man ins liebliche Neckartal einschwenkte und dies wieder bei Neckarelz verließ; über Mosbach, Adelsheim, Osterburken ging die Fahrt ihrem Ziel Merchingen entgegen. Dort nahm der Chor am Gottesdienst teil. Auch das Mittagsmahl wurde dort eingenommen, daß von Pfarrer Boldt gestiftet wurde, der zuletzt hier in der Seelsorge tätig war. Nach dem Kaffee trat man die Rückreise an. Pfarrer Boldt begleitete seinen ehemaligen Chor durch das Jagsttal bis zum Kloster Schönthal, wo man nach der Besichtigung Abschied nahm. Weiter ging die Heimfahrt in Richtung Heilbronn—Lauffen, wo man die letzte Rast einlegte. Pforzheim wurde im Lichterschein durchfahren und alle waren froh, das Heimatdorf wiederzusehen.

Karl Schmidt, Gemeinderechner a. D. 80 Jahre alt

Am vergangenen Dienstag, 22. Mai, konnte in geistiger Frische Karl Schmidt, Gemeinderechner a. D., im Kreis seiner Familie den 80. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß hielt es der Gesangverein „Edelweiß" für seine Pflicht, dem Geburtstagskind ein Ständchen zu bringen. Als Mitbegründer und Vorstand und heute als Ehrenmitglied des Vereins nimmt er noch Anteil am Vereinsgeschehen, soweit es seine Gesundheit zuläßt. — Als zweiter Verein startet der Gesangverein „Edelweiß" am kommenden Sonntag zu seinem diesjährigen Vereinsausflug, der ihn in die Pfalz führen wird. Dem Verein eine glückliche Fahrt.

Eheaufgebote: Verw.-Angestellter Helmut Gebhardt und Irmgard Schwarz. Referendar Manfred Norbert Zachmann, Pforzheim-Brötzingen und Ingeborg Lore Speidel.

Bericht aus Spessart

Vereinsausflug des Musikvereins „Frohsinn" Spessart. Der Verein macht am kommenden Sonntag seinen diesjährigen Maiausflug. Die Omnibusse fahren um ½6 Uhr hier weg. Um 7 Uhr ist Gelegenheit zum Kirchgang in Wildbad. Dann geht die Fahrt weiter über den nördlichen Schwarzwald nach Achern. Dort wird zu Mittag gegessen und anschließend mit dem Musikverein Graben konzertiert. Am Abend besucht unser Verein noch das Musikfest in Varnhalt.

Die verkannte Wildsau

Eine wahre Geschichte aus Busenbach

Am Pfingstsamstag hatte ein biederer Bürger Busenbachs noch Feldarbeit zu bestellen. Inmitten seiner Tätigkeit beobachtete er, wie sich da ein vierbeiniges Ungetüm vom nahen Wald heranschnupperte. Donnerwetter! Ist das ein Braten, und dazu schwarz wie ein Kongoneger! Unser Bäuerlein setzte sich in Positur, die Stärke seiner Hacke prüfend, die Ersatz für ein Schießeisen werden sollte. Denn so eine Wildsau soll ja — wenn man ihr nicht gleich den Garaus machen kann — wild werden und gar den „Jäger" angreifen. Also Vorsicht! Mit allen Raffinessen modern erprobten Anpirschens gelangte er in den unmittelbaren Aktionsbereich des Nahrung suchenden Tieres. Donnerwetter, war das ein Prachtstück, gute 3 Zentner Lebendgewicht! Sie ahnte nichts, die Sau, daß ihr Ende zu kommen schien. Denn sie war ja noch nicht lange unterwegs an diesem Tag, und die auf dem Weg angetroffenen Äcker waren wohl zubereitet, meist frisch bestellt, in den Furchen stand zum Teil Wasser, mitunter Pfützen, in denen man sich spiegeln bzw. sich hineinlegen konnte — es war doch so etwas ganz anderes in Gottes freier Natur als in enger Behausung zu leben, gar nach solch langer kalter Jahreszeit. Sie legte sich deshalb auch mal da und dort hinein und triefte vor Nässe, als sie unseren wackeren menschlichen Gegner vor sich sah.

Dieser aber hielt den Augenblick für gekommen. Jetzt oder nie! Also Hacke hoch — ein Schwung — und vom wuchtigen Schlag auf die Stirn getroffen, röchelte die Sau ihr Dasein aus. — So das wäre geschehen. Es hat warm gemacht, denn so ein Urviech vom Leben ins Jenseits zu befördern, erfordert Entschlußkraft, Energie und Treffsicherheit.

Jetzt ins Dorf zurück und den Waldschütz oder Jagdherrn verständigen! Durch den Draht wurden die Jagdpächter in Kenntnis gesetzt. Diese, im benachbarten Städtchen Ettlingen wohnhaft, setzten sich unverzüglich in ihren Mercedes, und mit 80 Sachen eilten sie dem Tatort entgegen. Angekommen bewunderten beide die daliegende tote Sau, und auch den verwegenen Bezwinger dieser in der Tat kapitalen „Wildsau". Der erste Jäger (m. W. ein Schlosser) meinte: „Fänge hat sie, wie sie mir noch nie in meiner Praxis begegneten." Der andere, der den chirurgischen Teil übernahm, war auch seiner Sache sicher: „eine Kapitalsau!"

Man nahm sie am Platz aus und lud alles Eßbare in den bereitstehenden Wagen, alldieweilen der Held des Tages ein Trinkgeld in Höhe von 20 DM erhielt, und auf gings zu einem kleinen Umtrunk in die nahe gelegene Wirtschaft „Adler". Denn so etwas gibts nicht jeden Tag, das muß gefeiert werden — schließlich wissen Jäger was Brauch ist, und daß es gerade eine Wildsau war, das sah man an dem dunklen Teil der nunmehr im Wagen verstauten Sau. Schließlich müssen richtige Jäger wissen, was eine Wildsau ist oder war, sintemalen diese eine Jägerprüfung ablegten.

Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten! Zwischenzeitlich vermißte ein anderer Busenbacher Bürger, der sich neben Schweinezucht auch mit Autogeschäften befaßt, sein altes Mutterschwein, das aus dem Stall ausgebrochen war. Auf der Sausuche von dem Trinkgelage hörend, guckte er sich die tote „Wildsau" an, und siehe da: das war sein Schwein.

Donnerwetter! So ein Pech für die beiden Samstagjäger und für den Entlohnten. Letzterer mußte die 20 DM wieder zurückerstatten und die, beiden Fachjäger die tote Sau abgeben. Ob Schadenersatzansprüche gestellt werden können, ist noch nicht bekannt, da die Verwechslung der triefenden Sau mit einer Wildsau gutgläubig erfolgt sein kann.

Schweinemarktbericht vom 23. 5. 1951

Zufuhr: 68 Läufer 35 Ferkel, **Verkauf:** 28 Läufer 18 Ferkel **Preis:** 145—165 DM das Paar Läufer 100—110 DM das Paar Ferkel
Ein einzelner schwerer Läufer 125 DM.
Geschäftsgang: mittelmäßig.

Versteigerungspreise für Spargel
vom 22. Mai 1951
auf dem Bruchsaler Erzeugermarkt
1. Sorte 155—173, 2. Sorte 117—133
3. Sorte 106—121, 4. Sorte 56—65

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 21./22. Mai

Auftrieb: Rinder 243, Kälber 336, Hammel 34, Schafe 34, Schweine 801. — Preise: Ochsen AA 94—100, A 85—92, B bis 82; Bullen AA 94—98, A 85—92, B bis 84; Färsen: AA 97—104, A 90—96, B bis 88; Kühe AA 85—92, A 75—80, B 68—74, C 58—66, D bis 37; Kälber A 135—146, B 118—132, C 100—113, D bis 90; Hammel und Schafe 78—80; Schweine A 118 bis 122, B 116—120, D 115—120, E—F 114—118, G 100—112. — Marktverlauf: Rinder belebt, kleiner Überstand. Kälber lebhaft ausverkauft, Schweine langsam, Überstand, Schafe flott, geräumt.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 21. Mai

Auftrieb: Großvieh 214, 266 Kälber, 1243 Schweine, 78 Schafe. — Preise: Ochsen AA jung 98—102, A 90—97, B 80—89; Bullen AA jung 97—102, A 88—96, B 80—87; Kühe AA 91—96, A 74—90, B 60 bis 73, C 37—53, D bis 34; Färsen AA 100—105, A 94 bis 99, B 88—93; Kälber A 140—143, B 127—134, C 115—122, D 96; Schweine A 129—132, B 1 128—132, B 2 128—132, C 127—132, D 123—128; Säue G 1 113—118, G 2 100—108, Schafe bis 85. — Marktverlauf: Großvieh rege, geräumt, Kälber lebhaft, Spitzentiere über Notiz, Schweine langsam, Überstand. Für Großvieh Preiserhöhungen bis zu 4 Dpf. für Kälber bis 8 Dpf. und für Schweine bis 10 Dpf.

Wettervorhersage

Am Freitag und Samstag heiter bis wolkig, vielfach sonnig, vereinzelt Gewitterbildungen. Warm, mit Höchsttemperaturen um 25 Grad. Schwache Winde meist aus Süd und Südwest.

Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) +.0

Flammer-Waschmittel werden vorgeführt

Die Flammer-Werke veranstalten am Freitag, den 25. Mai und Montag, den 28. Mai, im Gasthaus zur „Krone" und am Dienstag, den 29. Mai, im „Reichsadler" jeweils 20.30 Uhr einen Hausfrauenabend mit Filmvorführung, Waschvorführung und kostenloser Verlosung. Der Eintritt ist frei.

Nach langem Warten erhielten wir die Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller jüngster Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Robert Schreiber

bereits im November 1944 in Frankreich gefallen ist.

In stiller Trauer
Wilhelm Schreiber und Frau
Emil Schreiber und Familie
Wurmberg bei Pforzheim

Ettlingen, Wilhelmstraße 19
Seelenamt am 4. Juni in St. Martin
Rosenkranz am Freitag, 25. 5. und Samstag, 26. 5 im Chörle

TODES-ANZEIGE

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse ist meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Zipfel
geb. Zorn

wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, im 60. Lebensjahre in den ewigen Frieden eingegangen.

In christlicher Trauer
Eugen Zipfel und Kinder
nebst Anverwandten

Ettlingen, Schloßgartenstraße 37, den 23. Mai 1951
Die Beerdigung findet morgen Samstag nachm. ½3 Uhr statt
Rosenkranz in St. Martin heute u. morgen Abend ¾8 Uhr

Klein-Anzeigen können Sie telefonisch aufgeben **Ruf 187**

Albtal-Perle · Omnibusfahrten

Am **Mittwoch, den 30. Mai**

Große Kaffeefahrt!

Von Ettlingen nach Neuenbürg – Wildbad – Enzklösterle – Erzgrube (Kaffeepause) – Schönegründ – Murgtal – Gernsbach – Herrenalb – Ettlingen · Abfahrt 13.30 Uhr Schillerschule · Fahrpreis einschließl. Kaffee und Kuchen DM 6.–

Wallfahrt nach Walldürn

Am **Donnerstag, den 31. Mai 1951** (Großer Blut-Feiertag)
Abfahrt 5.00 Uhr Schillerschule · Fahrpreis DM 9.50

Anmeldungen bei Zigarren-Krause, Kronenstraße und Wäldin, Scheffelstraße 27, Telefon 357

Ab Samstag, den 26. Mai 1951
befinden sich unsere Geschäftsräume im Neubau

PFORZHEIMER STR. 33

gegenüber dem alten Geschäft

★

SALON KRAMER

To billig!

Schöner zarter
Kopfsalat 3 Stck. . . . 25
10 Stck. 79
Speisekartoffeln Zt. 5.50
bei 5 Zt. . . . . à 4.95
Letzte späte **Saatkartoffeln** eingetroffen
Spargel zum Tagespreis

Frank am Markt

Mietverträge
sind erhältlich bei
Buchdruckerei A. Graf

BEKANNTMACHUNGEN

Arbeitsamt Karlsruhe
offene Stellen

1 Auto-Blechner, nur selbst. Kraft, bis 30 Jahre
1 Baumaschinist, gelernter Handwerker
1 Uhrmacher, bis 25 Jahre
5 Rundfunkmechaniker
8 Feinmechaniker
1 Wagenpfleger, gelernter Kfz-Handwerker
4 Dreher
1 Werkzeugdreher
2 Autolackierer (müssen in letzter Zeit als Autolackierer gearbeitet haben)
2 Kunststeinzementeure (müssen nachw. längere Zeit als Kunststeinzementeure gearbeitet haben)
1 Schreinermeister mit langj. Erfahrung in Serienfabrikation (Refa-Kenntnisse)
mehrere junge Bäcker (Dauerstellung mit Kost und Wohnung)
mehrere junge Metzger bis 22 Jahren, ledig, (Dauerstellung mit Kost und Wohnung)
3 Herrenfriseure für 1. Salon (Dauerstellung)
2 Jungköche für Hotel und Restaurant (mit Kost u. Wohng.)
1 Beiköchin
2 Küchengehilfen bis 30 Jahre, ledig, (mit Kost und Wohnung) Nettogehalt 80.- DM
2 Strumpfrepassiererinnen
1 Herrenschneiderin, perf. Kraft
1 Friseuse, perf. Kraft
1 Haushälterin, perf. Köchin, ungar. oder franz. Küche
einige Krankenschwestern oder Schwesterhelferinnen für Urlaubsvertretungen
1 Bettenverkäuferin
1 Konfektionsverkäuferin bis 30 Jahre
mehrere Wurstverkäuferinnen
mehrere jüng. Stenotypistinnen für Justizverwalt. u. Anwälte

CAPITOL Bis einschl. Montag
Hans Albers in **„Föhn"**
Ein Bergfilm, Aufnahmen aus den schweizer Hochalpen
Wochentags 20.00 Uhr – Samstag 17.30, 19.45 Uhr
Sonntag 15.00, 17.30, 19.45 Uhr
Freitag, Samstag, Sonntag 22.00 Uhr Sondervorstellung
„Hafenmelodie"

ULI Heute bis Montag
Katja, die ungekrönte Kaiserin
mit Danielle Darrieux – Das Schicksal einer großen Liebe
Wochent. 18.15, 20.30 Uhr – Samstag 17.00, 19.15, 21.30 Uhr
Sonntag 14.00, 16.00, 18.15, 20.30 Uhr

STÄDT. BEKANNTMACHUNGEN

Das Schwimmbad

(bisheriges Bad, Eingang Luisenstraße) ist ab Samstag, 26. Mai 1951 täglich von 9 Uhr bis 19.30 Uhr geöffnet.

Gaststätten-Abrechnungs-Block
für die monatliche Umsatz- und Sozialabgaben-Abrechnung
DM 1.25 bei
BUCHDRUCKEREI A. GRAF, ETTLINGEN

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK · Baden-Württemberg

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Einige Fußballergebnisse:

Um den Rhein-Main-Saar-Pokal: FK Pirmasens gegen SV Wiesbaden 2:1, Phönix Ludwigshafen gegen SV Waldhof Mannheim 1:1, Wormatia Worms gegen Kickers Offenbach 2:2. Freundschaftsspiele: TuS Neuendorf — Island-Auswahl 12:1, Germania Fulda — VfR Mannheim 1:3, Eintracht Trier gegen Union Sportive Luxemburg 4:1.

Internationales Automobil-Turnier in Wiesbaden

Am 26. und 27. Mai veranstaltet der A. v. D. (Automobilclub von Deutschland) — Landesgruppe Hessen — sein 14. internationales Automobil-Turnier in Wiesbaden. Die hiermit verbundene Sternfahrt ist für Sport- und Tourenwagen offen. Die Fahrzeuge sind in folgende drei Klassen eingeteilt: Klasse A von 16 bis 24 kg Leistungsgewicht, Klasse B von 24,01 bis 36 kg, Klasse C von 36,01 bis 56 kg. Der Start zur Sternfahrt kann von 12 deutschen Städten, je drei Städten in Belgien, Holland, Österreich, Italien und der Schweiz sowie von zwei französischen Städten aus erfolgen.

Gegen Schweden, Schweiz und Italien

Beim Internationalen Leichtathletik-Kongreß in Lausanne wurden die internationalen Termine abgestimmt. Drei Länderkämpfe wurden bereits festgelegt: 18./19. August: Schweden — Deutschland, 26. August in der Schweiz: Schweiz — Deutschland, 1./2. oder 22./23. September in Stuttgart: Deutschland gegen Italien. Darüber hinaus ist für die Frauen ein Dreiländerkampf Schweiz — Italien — Deutschland für den 8. Juli in Aussicht genommen.

Schwimmländerkampf in Schwäbisch Gmünd

Der Deutsche Schwimmverband hat mitgeteilt, daß der Schwimmländerkampf Deutschland — Italien am 7. und 8. Juli in Schwäbisch Gmünd stattfinden wird.

Kurze Sportnachrichten

Ein Schwimmländerkampf Deutschland — England ist für 1. und 2. September im Berliner Olympiastadion geplant.

Ein internationales Steherrennen wird am kommenden Samstag am Reichelsdorfer Keller bei Nürnberg ausgetragen, bei dem neben den deutschen Dauerfahrern Walter Lohmann, Karl Kittsteiner, Preikseit, Mlady, Hilti der Italiener Frosio und der Belgier Verschueren starten werden.

Vor dem ersten Lauf für die deutsche Sandbahnmeisterschaft 1951 am 10. Juni führt der Bund bayerischer Motorrennfahrer am 24. Mai in München einen Geschicklichkeits-Wettbewerb durch, der für alle Motorsportler offen ist.

VfR Mannheim siegte in Fulda

Der VfR Mannheim kam vor 3500 Zuschauern in Fulda zu einem 3:1- (3:0)-Erfolg über den Bezirksklassenzweiten Germania Fulda. Die Mannheimer traten ohne Langlotz, de la Vigne und ihren Torhüter Jöckel an.

Aufstiegsspiele zur Fußballamateurliga: Limbach gegen Weinheim 1:3, Kirrlach — Kirchheim 2:6. Zur Handballverbandsliga: TSV Bretten — TV Odenheim 7:3, SG Nußloch — VfR Mannheim 4:9.

Heiner Schwarzer wird am kommenden Sonntag bei der 600-km-Radfernfahrt Bordeaux-Paris am Start sein und auf einem Rad der Berlin-Werke fahren. Der ehemalige belgische Meister Sercu dient dem Deutschen Meister auf dem letzten Teil der Strecke — die hinter Motorrädern gestartet wird — als Schrittmacher.

SPORT-VORSCHAU

Rennfahrer-Elite trifft sich in Bern

Auch deutsche Fahrer sind am Start

Am kommenden Sonntag findet auf der Bremgarten-Rundstrecke bei Bern das Rennen um den „Großen Preis der Schweiz" statt. In diesem Jahr gewinnt das Rennen besonderes Interesse dadurch, daß drei Marken mit neuen Modellen erstmalig aufeinandertreffen: Der britische „Nationalrennwagen" B. R. M., der neue 4,5 l Ferrari mit Doppelzündung und das verbesserte Modell des im vergangenen Jahr so erfolgreichen 1,5 l Alfa-Romeo. Die gesamte internationale Rennfahrerelite, unter ihnen der Weltmeister 1950, Dr. Farina, Ascari und Villoresi, der Argentinier Fangio, die Engländer Parnell und Moss, Frankreichs Altmeister Chiron und Etancelin, Prinz Bira (Siam), de Graffenried (Schweiz) und viele andere werden hart kämpfen müssen. Insgesamt sind 28 Wagen mit Fahrern aus acht Nationen bei diesem Rennen. Daneben finden Läufe für Motorräder und Sportwagen statt, wobei auch deutsche Fahrer an den Start gehen. Der Reutlinger Ballisberger meldete für die 350 ccm-Klasse auf AJS und für die 500 ccm-Klasse auf Norton. In der Vierteliiter-Klasse fährt Thorn-Prikker (Godesberg) auf Mologuzzi, während in der Seitenwagenklasse bis 350 ccm Bruno Ziemer (NSU) und Franz Vaasen (Norton) ihre Meldung abgegeben haben.

Badische Kanu-Slalom-Meisterschaften

Am Sonntag werden auf der Murg in Rastatt die gesamtbadischen Slalom-Meisterschaften im Faltboot- und Kajak-Einer ausgetragen. Neben den führenden badischen Vereinen, die um den Titel kämpfen — Kanugesellschaft Mannheim-Neckarau, Mannheimer Kanugesellschaft, Kanuclub Rheinbrüder Karlsruhe, Kanuclub Maxau Karlsruhe, Skiclub Baden-Baden und Kanuclub Rastatt — werden Fahrer aus den Kanuvereinen Worms, Eßlingen, Neckarau, Untertürkheim und Ludwigshafen in den Rahmenkämpfen an den Start gehen. Unter den 117 Teilnehmern befinden sich der 13fache Deutsche Meister im Kajak, Noller (MKG Mannheim), der letztjährige Deutsche Jugendmeister im Faltboot-Einer, Monheim (KRK Karlsruhe), und die Deutsche Jugendmeisterin 1950 im Faltboot-Einer, Krumbholz (KRK Karlsruhe).

Sportveranstaltungen am Wochenende

In Weinheim finden die badischen Boxmeisterschaften der Senioren statt.

Handball: Landesklasse: VfB Mühlburg — TSV Ofterswheim; Aufstieg: SG Nußloch — TSV Bretten, VfR Mannheim — TV Odenheim.

Aufstieg zur 1. nordbadischen Amateurliga: Kirrlach — Kirchheim, Kirrlach — Limbach.

Kreismeisterschaftsspiel

FrT Bulach — SV Langensteinbach 1:2

Die Langensteinbacher Meisterelf weilte am Sonntag in Bulach, um das Vorspiel gegen die dortige Meisterelf zu absovieren. Der Omnibus brachte die Elf mit ihren Anhängern in den Karlsruher Vorort. Mit Spannung erwarteten die Zurückgebliebenen die Rückkehr. Die L. Meisterelf setzte alles daran, das verlorengegangene Heimspiel gegen die favoritisierten Liedolsheimer wettzumachen, und siegte, wenn auch knapp aber verdient, mit 2:1 Toren. Die Platzverhältnisse waren man- Die II. Mannschaften trennten sich „„SKgee gelhaft. — Am kommenden Sonntag beteiligt sich die Meisterelf beim Sportfest des Nachbarvereins Spielberg; der Elf wünschen wir einen guten und sportlichen Erfolg.

Die Tischtennisabteilung beteiligt sich am kommenden Sonntag bei den Kreismeisterschaften in Graben. Wir hoffen und wünschen, daß die junge Mannschaft einen Erfolg erringt.

•

Turn- und Sportverein Ettlingen

Handballturnier

Der Turn- und Sportverein Ettlingen macht alle Ettlinger Sportfreunde auf das am kommenden Sonntag, den 27. Mai auf dem Wasen stattfindende Handballturnier aufmerksam, das von namhaften Mannschaften, u. a. Rintheim und Beiertheim, bestritten wird. Die Spiele gehen je 2×12½ Minuten, in zwei Gruppen wird gespielt, jeder gegen jeden. Die beiden Gruppensieger bestreiten das Endspiel des Turniers, wobei der Sieger einen Wanderpreis in Empfang nehmen kann, der nach dreimaligem Gewinn hintereinander in den Besitz dieses Vereins übergeht. Die beiden Zweiten der Gruppen spielen um dem 3. Platz.

Die Spiele beginnen morgens um 9.30 Uhr, von 12-13 Uhr ist Mittagspause um 13 Uhr werden die Spiele fortgesetzt. Mit spannenden Spielen ist zu rechnen, sodaß jeder Zuschauer voll auf seine Kosten kommen wird. Die Eintrittspreise sind entsprechend dieser Werbeveranstaltung sehr niedrig gehalten. Eine Tageskarte kostet nur -.80 DM. Vormittags werden 30 Pfg. Eintritt erhoben und nachmittags 50 Pfg. Wirtschaftsbetrieb ist außerdem noch errichtet, sodaß auch für das leibliche Wohl gesorgt ist. Eine Mitgliederversammlung mit Tanz im Nebenzimmer des „Reichsadler" wird diesen Tag beschließen, dem hoffentlich ein Erfolg beschieden sein wird. An alle Ettlinger Sportfreunde ergeht deshalb der Ruf: Am Sonntag auf zum Handballturnier des TuS Ettlingen auf dem Wasen.

Wirtschafts-Nachrichten

Kohlevorkommen und Schumanplan

Die Chancen des europäischen Kohlenbergbaues

Der Kampf um die Ratifizierung des Schumanplans und um die Festlegung der westdeutschen Kohlenexportquote lenkt das Augenmerk auf die zukünftigen Förderungsmöglichkeiten des westeuropäischen Kohlebergbaues. Das Ruhrgebiet verfügt nach sachverständigen Schätzungen bis zu einer Tiefe von 1200 m über einen Kohlevorrat von 65,2 Milliarden Tonnen, zu dem noch 1,7 Milliarden des Aachener Reviers hinzukommen. Es folgt das Saargebiet mit 7,9, das südbelgische Revier mit 5,8, das nordfranzösische mit 5,7 und das holländische Gebiet mit rund 3 Milliarden Tonnen Vorrat. Die heutige mittlere Abbautiefe beträgt bei der Ruhr und Aachen 650 bis 750 m, im nordfranzösischen Gebiet 350 bis 650 m, im belgischen Revier steigt sie sogar bereits bis zu 1045 m an.

In der Schichtleistung pro Kopf der Gesamtbelegschaft führt der holländische Bergbau mit 1,41 Tonnen vor der Ruhr mit 1,04, Lothringen mit 0,96, der Saar mit 0,85. Die Schichtleistungen der übrigen Gebiete sinken bis auf 0,55 Tonnen. Diese Ziffern ergeben, daß die Förderaussichten des Ruhrgebietes für die Zukunft entscheidend sind. Eine Investierung von Kapital zur Steigerung der Abbaumöglichkeiten und Erhöhung der Schichtleistung im Rahmen des Schumanplanes bietet an der Ruhr also die besten Aussichten für die Zukunft der europäischen Gesamtwirtschaft. Eine Erhöhung der deutschen Kohlenexportpreise würde dieses Investitionskapital am zweckmäßigsten sicherstellen.

Für 28 Mill. Dollar Einfuhr-Ausschreibungen

Im „Bundesanzeiger" wurden Einfuhrausschreibungen im Werte von rund 28 Millionen Dollar veröffentlicht. Bei den Importgütern handelt es sich u. a. um Textilien, Schwefel, Chemikalien, Holz, Pappen und Papier, Erze, Kautschukwaren, Zellstoff, Zucker und Fettrohstoffe.

Die neuen Steuerpläne

Kompromiß zwischen Bund, Parlament und Ländern

Das neue Steuerprogramm der Regierung soll nach zuverlässigen Informationen aus Bonn folgende Einzelheiten enthalten: die Umsatzsteuer wird wahrscheinlich von 3 auf 4,5 Prozent erhöht. Die FDP will diese Erhöhung allerdings bis zum 31. März nächsten Jahres befristen. Die Mineralölsteuer wird ebenfalls erhöht, wodurch der Preis für einen Liter Benzin um zehn Pfennig steigen dürfte. Eine Luxussteuer für etwa 100 bis 150 Gegenstände soll rund 75 Millionen DM erbringen. Im Bundesfinanzministerium hofft man offensichtlich, bei dieser Steuer das Grundprinzip der Sonderumsatzsteuer anwenden zu können.

Die ursprünglich vom Kabinett vorgeschlagene Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer auf nur vier Prozent ist ebensowenig gebilligt worden, wie die von CDU und DP gestützte Anregung, eine Produktionssteuer einzuführen, wegen des Widerstandes der FDP und des Kabinetts abgelehnt worden zu sein scheint. Weitere Einnahmequellen sollen durch den Fortfall der sogenannten Bagatell-Renten bei der allgemeinen Erhöhung der Sozialversicherungsrenten um 25 Prozent sowie durch Verzicht auf die verbilligte 8¾-Pfennig-Zigarette geschaffen werden.

Die zusätzlichen Mittel für den Wohnungsbau, der verbilligte Dieselkraftstoff für privilegierte Verbraucher und andere besondere Belastungen sollen vom außerordentlichen Haushalt übernommen werden. Dadurch mindert sich das Defizit im ordentlichen Haushalt allein schon um rund 2 Milliarden DM. Die FDP setzt sich weiterhin für eine zentrale Bundesfinanzverwaltung und eine Neugliederung der Bundesländer ein, durch beide Maßnahmen hofft sie rund 3,5 Milliarden DM Verwaltungskosten einzusparen.

Verteilung von ECA-Mitteln

325 Millionen aus dem Gegenwertfonds

Die Bundesregierung hat der ECA-Sondermission für Westdeutschland Vorschläge über die Verteilung der von der ECA-Mission in Aussicht gestellten 325 Millionen DM aus dem Gegenwertfonds zugeleitet. Wie aus Regierungskreisen in Bonn verlautete, soll es sich hierbei im einzelnen um folgende Aufteilung handeln: Kohlenbergbau 150 Millionen DM, Stahlwerke 50 Millionen DM, Waggonindustrie 50 Millionen, Elektrizitätswerke 50 Millionen und für die Gas- und Wasserwirtschaft 25 Millionen DM. Es sei allerdings noch zweifelhaft, ob die ECA-Mission einer Zuteilung von Gegenwertmitteln an die Stahlwerke zustimmen werde. Im Fall einer Ablehnung würden die vorgesehenen Mittel dem Bergbau zufließen, der damit dann insgesamt 200 Millionen DM erhalten würde.

Interesse für deutsche Waren in Washington

Die auf der 3. Welthandelsmesse in Washington ausgestellten deutschen Waren haben überall lebhaftes Interesse gefunden. Die Bundesrepublik ist auf der Ausstellung vor allem mit Schmuck, Porzellan- und Lederwaren, sowie Halstüchern und Krawatten, Photo-Apparaten, optischen Instrumenten, Uhren, Textilien, Rasierklingen, handgearbeiteten Kristallwaren, Büchern und Puppen vertreten.

Neue ERP-Mittel für die Bundesrepublik

Die Verwaltung für wirtschaftliche Zusammenarbeit (ECA) hat der Bundesrepublik 4 809 000 Dollar zur Verfügung gestellt. Hiervon sollen 2,4 Millionen Dollar zum Einkauf von Messing und Legierungen verwendet werden. Der Rest ist für nichtmetallische Mineralien aus Kanada und Walzwerkerzeugnisse aus den USA bestimmt.

Mehr Güterverkehr auf dem Neckar

Der Güterverkehr auf der kanalisierten Neckarstrecke hat im ersten Vierteljahr dieses Jahres den Vorjahrsverkehr im gleichen Zeitraum um 225 000 Tonnen übertroffen. Wie die Neckar-AG. in ihrem Bericht über das verlängerte Geschäftsjahr mitteilt, lag der Güterverkehr 1950 mit 3 034 624 Tonnen um 800 000 t über der bisherigen Höchstleistung im Jahre 1941, die rund 2,2 Millionen Tonnen betragen hatte. In dem Bericht heißt es, diese Zunahme des Verkehrs habe alle früheren Erwartungen weit übertroffen. Der vollständige Ausbau der Neckarstrecke Heilbronn — Plochingen für den Schiffsverkehr werde immer dringender.

Rückgang der Kreditgewährung

In Württemberg-Baden ist im 1. Quartal 1951 auf Grund der restriktiven Kreditpolitik des Bundes namentlich die Gewährung kurzfristiger Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private beträchtlich zurückgegangen. Wie die Landeszentralbank in ihrem Vierteljahresbericht mitteilt, gingen von Ende Oktober 1950 bis Ende März 1951 die Akzeptkredite von 298 Millionen DM auf 228 Millionen DM zurück. Kurz- und langfristige Kredite entwickelten sich gleichmäßiger. Im 1. Quartal dieses Jahres betrug der Zuwachs an langfristigen Ausleihungen 144 Millionen DM gegenüber 171 Millionen DM im 4. Quartal 1950. Das Schwergewicht der Neufinanzierungen lag nicht wie in den vorhergehenden Monaten beim Wohnungsbau, sondern mehr bei der Privatwirtschaft. Die Einlagen der Nichtbankenkundschaft bei den Geschäftsbanken des Landes sind im ersten Vierteljahr um rund 49 Millionen DM gestiegen; die Einlagen bei der Landeszentralbank und den Postscheckämtern sind jedoch zurückgegangen, so daß sich insgesamt ein leichter Rückgang der Einlagen bei den Geldinstituten ergab.

Weiterer Rückgang der Zigarrenindustrie

Die Beschäftigungskrise in der Zigarrenindustrie Württemberg-Badens hat nach Ansicht des Landesarbeitsamtes ihren Tiefpunkt noch nicht erreicht. Im April ist der Geschäftsgang in der Zigarrenindustrie weiter zurückgegangen. Neben der Ausweitung der Kurzarbeit wurden in großer Zahl Arbeitskräfte entlassen. Die Hauptursachen für die Krise in der Zigarrenindustrie sind Absatzmangel, Rohstoffschwierigkeiten und Kapitalnot.

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Cosmetic
TRUDEL MAI
ETTLINGEN - BADENERTORSTR. 16 - TEL. 666

schmerzfreie kritische Tage durch PETRIN
10 TABLETTEN -.90 20 TABLETTEN 1.60

BEKANNTMACHUNGEN

Wegen Räumung der Grenadierkaserne Karlsruhe müssen verschiedene meiner Dienststellen verlegt werden.

Die Diensträume des Amtes für Soforthilfe, des Kreiswohlfahrtsamts, der Preisbehörde, der Kreisbildstelle und der Geschäftsstelle der Hooverspeisung sind daher in der Zeit vom 28. 5. bis einschließlich 2. 6. 1951 für den Publikumsverkehr wegen Umzugs geschlossen.

Vom 4. 6. 1951 an befinden sich die genannten Dienststellen in Karlsruhe wie folgt: Kreiswohlfahrtsamt und Kreisgeschäftsstelle der Hooverspeisung, Stephanienstr. 13, Amt für Soforthilfe, Waldstr. 45, Preisbehörde und Kreisbildstelle, Nowackanlage 13. Fernsprechanschluß für alle Dienststellen: Karlsruhe Nr. 818 und 819.

Der Landrat des Kreises Karlsruhe

Ebenso gut-aber billiger waschen
mit dem roten Schwan-Paket! Urteilen Sie selbst! Probieren Sie es! Immer mehr Millionen Hausfrauen wissen schon: So viel Schaum, schonende Waschkraft und blendende Weiße für nur 37 Pf — besser und billiger waschen kann man nicht
Dr. Thompson's Schwan Pulver
DAS ROTE PAKET
Dr. Thompson's Wasch-Pulver
Normalpaket 37 Pf, Doppelpaket nur 68 Pf
Thompson sorgt für Glanz und Frische
Glanz durch Pilo und SeiFIX

Wendelinus
PULVER·OEL
Die Wohltat
keine Milben ... keine Läuse!
Es zahlt sich mit mehr Eiern aus!
CELA

Hans Hamm
Malermeister
Scheffelstraße 6
Ruf 622

Eine gute Illustrierte
gehört in jedes Haus
Buchdruckerei A. Graf
Ettlingen, Schöllbronner Str. 5

STELLENANGEBOTE
Unbed. zuverlässige, saubere
Halbtagshilfe
(Frau od. Mädchen) ab 18 J. u. Flickfrau sofort in gepflegten Geschäftshaush. gesucht. Angeb. unter 1692 an die EZ

für geregelten Stuhl
Neda-Früchtewürfel
unschädlich, mild, zuverlässig
Sicher zu haben
Badenia-Drog. Rud. Chemnitz

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg